This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Y
R19
1894

MEM

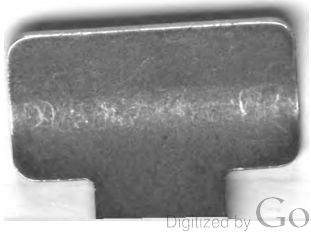
Digitized by Google

Library

of the

University of Wisconsin

General Library System
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494
U.S.A.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE TAILL

OF

RAUF COILYEAR

MIT LITERARHISTORISCHER, GRAMMATISCHER
UND METRISCHER EINLEITUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. M. TONNDORF.

BERLIN
C. Vogt's Verlag
1894.

Digitized by Google

C. Vogt's Buchdruckerei, Berlin, Linkstrasse 16.

General Library System
University of Wisconsin - Madison
728 State Street
Madison, WI 53706-1494
U.S.A.

Digitized by Google

82339
DEC 1
MEM
Y
R19
1894

Herrn

Professor Dr. Julius Zupitza

als Zeichen

der Verehrung und Dankbarkeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Ueberlieferung und Ausgaben.

Vor dem anfang der zwanziger jahre dieses jahrhunderts kannte man unser gedicht nur dem titel nach (*„Rauf Coilȝear with his thrawin brow“*) aus einigen anspielungen, die sich bei mittelschottischen dichtern fanden. So bei Dunbar in einem gedichte *„To the King.“ (The Poems of William Dunbar, now first collected. With Notes, and a Memoir of his Life. By David Laing. 1834. Edinburgh, vol. I, p. 162 v. 31 ff.):*

Quhen servit is all uthir man,
Gentill and sempill off every clan,
Kyne of Rauf Colyear, aud Johne the Reif,
Na thing J get, nor conqueis can:
Excess of thocht dois me mischeif.

Da Dunbar am 15. august 1500 eine jährliche pension von zehn pfund erhielt, und diese königliche gnadenbezeugung höchst wahrscheinlich durch dieses gedicht veranlasst wurde, so muss das gedicht von Rauf Coilȝear schon um die wende des 15. jahrhunderts allgemein bekannt und beliebt gewesen sein.

Fast aus derselben zeit, aus dem jahre 1501, haben wir eine anspielung bei Douglas in seinem *„Palice of Honour“* (auf welche schon Scott, Minstrelsy of the Scottish Border. Edinb. 1806 I, 20 f. hinweist), wo RC ebenfalls mit Johne the Reif, aber auch mit andern berühmten helden von gedichten, die in dem spiegel der Venus dargestellt sind, zusammen genannt wird:

I saw Raf Coilȝear with his thrawin brow,
Craibit Johne the Reif, aud auld Cowkewyis sow;
And how the wran came out of Ailssay;

Digitized by Google

Peris Plewman that mad his workmen fow;
Greit Gowmakmorne and Fyn Makcoul, and how
Thay suld be goddis in Ireland as they say;
Thair saw J Maitland upon auld Beird Gray;
Robene Hude, and Gilbert with the quhite hand,
How Hay of Nanchtoun flew in Madin land.

(The Poetical Works of Gavin Douglas, Bishop of Dunkeld, with Memoir, Notes and Glossary, by John Small. Edinb. 1874. vol. I, p. 65).

Auch in dem Complaynt of Scotlande, das ende 1548 oder anfang 1549 geschrieben ist, wird „*Rauff Collȝear*" unter den geschichten angeführt, welche sich die schäfer, nach dem langweiligen vortrage kosmologischen inhalts, erzählten (ed. Murray, E. E. T. S., 1872, p. 63):

It vil be ouer prolixt, and no les tideus to reherse them agane vord be vord. bot i sal reherse sum of ther namys that i herd. sum vas in prose, and sum vas in verse: sum var storeis, and sum var flet taylis. Thir var the namis of them as eftir follouis. the taylis of cantirberrye, ... Rauff Collȝear ... etc.

Man erfuhr aus diesen anspielungen wohl, dass RC eins der beliebtesten gedichte war, konnte auch aus seiner zusammenstellung mit Johne the Reif vermuten, dass es dem inhalte nach irgendwie mit diesem verwandt wäre, jedoch war man bei dem gänzlichen fehlen irgend einer näheren nachricht auf vage vermutungen angewiesen, und so konnte Lord Hailes (Ancient Scottish Poems, Edinb. 1770) sagen: „*RC is a robber of no name, caret quia vate sacro*", und Walter Scott, obgleich er einen irrtum Lord Hailes betreffs der identität des Johne the Reif mit Johnie Armstrong berichtigt[1]), hält doch noch RC und J. the R. für räuber (Minstrelsy of the Scottish Border, Edinb. 1806, I, 20 anm.).

Anderthalb jahrzehnte später, im jahre 1821, wurde ein, noch jetzt die einzige quelle bildender, druck von 16 blättern in quart in der Advocates' Library zu Edinburgh, entdeckt. Er ist 1572 zu St. Andrews von Robert Lekpreuik gedruckt; aus der

---

[1]) Diesen irrtum hatte schon vorher Sibbald erkannt, Chronicle of Scottish Poetry from the 13 Century to the Union of the Crowns, etc. I, p. 424, anm. zu str. 106 des Pal. of Hon.

Digitized by Google

Offizin eines Robert Lekpreuik ging auch Blind Harry's Wallace 1570 Edinburgh, und Robert Norvel's Mirror of a Christian 1561 (Pinkerton, Anc. Scott. P. p. CXX, anm. druckt Leprevicke) hervor.

Eine handschrift ist von unserem gedicht nicht erhalten; wir wissen wohl, dass es, ebenso wie Golagrus and Gawain, in dem in Auchinleck aufbewahrten Asloan Ms., geschrieben c. 1515 (Madden, Sir Gaw., Bann. Cl., p. 336 f.), enthalten war, denn es wird im index zu dieser handschrift als 44. stück aufgeführt; aber diese partie ist verloren. So müssen denn alle ausgaben auf den von dem original um fast ein jahrhundert entfernten druck zurückgehen.

Hiernach wurde das gedicht, nachdem es schon im selben jahre 1821 veröffentlicht worden war, im folgenden, 1822, von David Laing in seinen nur in c. 108 abzügen gedruckten „Select Remains of the Ancient Popular Poetry of Scotland, 1420—1580", herausgegeben. Dann folgte nach einem zwischenraum von 60 jahren die ausgabe für die E. E. T. S.: The English Charlemagne Romances, Part VI, The Taill of Rauf Coilzear (about 1475 A. D.) etc., by Sidney J. H. Herrtage, B. A. London 1882. Im jahre 1885 erschien eine neue auflage von „D. Laing's Remains, re-edited, with Memorial-Introduction and Additions by John Small, M. A., Edinburgh and London" (RC als erstes stück p. 7—40 mit facsimile des titelblattes und der schlussvignette). 1892 wurde eine ausgabe in der Scottish Text Society, XXVII, von Amours veranstaltet unter dem titel: „Scottish Alliterative Poems in Riming Stanzas, Part I." (der zweite teil soll einleitungen, noten und glossar enthalten, RC p. 82 ff.)

Digitized by Google

II.

Stoff.

Der inhalt unseres gedichts zerfällt augenscheinlich in zwei teile, von denen der erste, der hauptteil, die begegnung Rauf's mit dem kaiser enthält (bis v. 780), während der zweite, der ursprünglich gar nichts mit dem ersten zu thun hat, den kampf Rauf's mit dem sarazenen erzählt; beide sind vom dichter geschickt mit einander verbunden. Der zweite teil, der sich schon durch seinen im verhältnis zum ersten geringen umfang abhebt, schliesst sich in seinem inhalt an eine ganze reihe gleichartiger me. erzählungen an, wie Sir Ferumbras, Otuel, Rouland and Vernagu etc. (auch fr. und lat. versionen sind vorhanden) und kann, da er den ritterlichen kampf im dienste der verbreitung des christentums darstellt, nicht über das mittelalter zurückreichen. Für den zweiten teil, der das zusammentreffen eines fürsten mit einem unterthanen darstellt, finden sich auch sonst parallelen. Abgesehen davon, dass auch von Harun al Raschid ähnliches berichtet wird, sei erinnert aus der deutschen litteratur an die erzählung *„Der hartgeschmiedete landgraf“* (Gebr. Grimm, D. Sag. 1816, Nr. 550), welche sich auch in bezug auf die grobheit des unterthanen mit RC vergleichen lässt, ferner *„Landgraf Moritz von Hessen und der soldat“* (Nr. 565), *„Landgraf Philips und die bauersfrau“* (Nr. 563), *„Brot und salz segnet gott“* (Nr. 566, zusammentreffen mit einem köhler). Auch *Wodan* liebt es ja als unerkannter wandersmann sich unter die menschen zu begeben. Das grundmotiv aller dieser erzählungen lässt sich bis in den orient verfolgen, obgleich auch hier die für die englische fassung

Digitized by Google

charakteristische grobheit des unterthanen fehlt. Dem „*hartgeschmiedeten landgrafen*“ steht nahe „*Das seltsame abenteuer des califen Mahadi*“ (Cardonne, Mél. 1771 p. 110 ff.). Ein fast in allen erzählungen dieser art übereinstimmender zug ist der, dass das zusammentreffen anlässlich einer jagd stattfindet, so in den sonst aber abweichenden „*Justice d'un Sultan,*“ „*Repartie ingénieuse d'un Vieillard à un Calife*“ (ib. p. 68 u. 87), auch in „*De rustico quodam*“ (Othonis Melandri Jocoseria, III Nr. 204) und in den Gest. Rom. cap. 56 „*Von dem andenken an den tod.*“ „*Von einem förster und seinem sohn, den ein kaiser töten wollte*“ (Gest. Rom. ed. Grässe, anh. erz. 16) stimmt in dem ersten teil in den hauptzügen mit dem ersten teil des RC überein (cf. ib. cap. 20).

Auch in der englischen litteratur giebt es noch eine anzahl gedichte dieses stoffes, von denen schon bischof Percy in den „Reliques“ sieben anführt, und zwar teilt er sie treffend in zwei gruppen, je nachdem die begegnung durch zufall oder mit absicht des herrschers stattfindet; zu den ersteren gehören: „*King Henry II and the Miller of Mansfield.*“ „*King Henry and the Soldier.*“ „*James I and the Tinker.*“ „*William III and the Forester.*“ Zu den letzteren: „*King Edward and the Shepherd.*“ „*Edward IV and the Tanner of Tamworth*“ (oder „*and the Barker*“). „*Henry VII and the Cobler.*“ Diese führt auch Herrtage Introd. p. V an und fügt hinzu „*John the Reeve.*“ Ferner könnte man noch nennen „*King (Edward) and the Hermit*“ (Hartshorne, 293—315, auch Hazlitt I, 11—34), und „*Henry II and the Cistercian Abbot*“ (Rel. ant. I, 147). Von all diesen steht dem RC noch am nächsten „*King Henry II and the Miller of Mansfield,*“ jedoch lässt sich von keinem irgend welche direkte beziehung zu RC nachweisen, auch nicht von dem ältesten J. the R., welches eine grosse zahl dem RC fremder züge enthält.

Digitized by Google

III.

Dialekt.

Dafür, dass unser gedicht dem schottischen dialekt angehört, spricht zunächst der umstand, dass es in drei der berühmtesten schottischen litteraturdenkmäler erwähnt wird, bei Dunbar, bei Douglas, und in dem Complaynt of Scotlande. Aber auch die sprache, in lauten, formen und wortschatz, lässt darüber und auch über die zeit, in der wir etwa seine entstehung anzunehmen haben, keinen zweifel.

a) Was die laute anbetrifft, so lassen sich unter andern folgende eigentümlichkeiten anführen:

1. Die schreibung ai, ei, yi, oi, ui für die entsprechenden einfachen vokale und die monophthongische aussprache und öfters auch schreibung a des ursprünglichen diphthongen ai, ei. Ebenso wie diese eigentümlichkeit findet sich auch das im R C öfters vorkommende au für a im aschott. noch nicht.

2. Für ae. hw ne. wh tritt durchweg quh auf.

3. ae. c, das ne. zu ch wurde, ist erhalten *(sic, ilk, kirk,* letzteres durch allitteration gesichert 576).

4. ae. ô erscheint meist als u, ae. û als ou, während. aschott. beide erhalten blieben; ersteres reimt mit fr. u (*fure-pure* 18. *behufe-excuse* 82), letzteres mit ou in fr. wörtern *(toun-processioun* 885, *pardoun-doun-ressoun-toun* 925).

5. Unorganisches einfügen von l infolge verstummens des organischen l.

6. Verstummen des b nach m.

Digitized by Google

7. Verstummen des g vor th und ebenso nach n; letzteres durch reim gesichert *fyne-thyne-tyne-fechtine* 60.

8. Vorliebe für den vokal i in endsilben: -ill, -in, -ir *(eftir)*, -is, -it.

Verstummen des t und die unorganische zufügung desselben, die e. g. in dem Compl. of Scotl. (1548/49) häufig ist und sich auch in Golagrus und Gawain (ende 15. jahrh.) findet, begegnet im RC nicht.

b) Formenlehre.

1. Fast ganz ausnahmslos wird vor vocal und vor consonant als unbestimmter artikel *ane* gebraucht, während aschott. vor cons. *a*, vor voc. *ane* gesetzt wurde.

2. Die endung des G. S. und des ganzen P. der substantiva, und der 3. S., unter gewissen umständen auch des ganzen P. des prs. ind. der verba ist *-is*, das in unserem denkmal nicht mehr als silbe zu gelten scheint, wie aschott. meist in mehrsilbigen wörtern.

3. Das sw praet. und das sw part. praet. endigt in dem denkmal wie es vorliegt meist auf -it, während es im aschott. auf -d ausging. In den reimen lässt sich die endung -it nicht belegen; vielmehr ist durch die reime -d nach liq gesichert.

4. Ausnahmslos ist im reim der unvermischte gebrauch von *-and* im part. praes. und *-ing*, *-yng* im ger., die im aschott. streng geschieden, im mschott. aber oft vermengt wurden. Auf rechnung des druckers ist zu setzen das zweimal im vi vorkommende *-ing* als endung des Pp.

5. Als relativum wird ausschliesslich *thai* wie im aschott. gebraucht; *quhilk*, *quhilkis* findet sich nie, geschweige das erst im späteren mschott. übliche *quha*. Unser gedicht stimmt also in diesem punkte wie im vorigen mit dem aschott. überein; jedoch ist das im aschott. noch häufiger als *that* verwendete *at* nur einmal (also unsicher?) belegt.

6. Der inf. zeigt nicht die endung -n, wie sich aus zahlreichen reimen ergiebt.

7. Das st. part. praet. endigt fast immer auf -n; jedoch findet sich im reim ausser *knawin (-awin -thrawin)* 127 *(-awin gawin -dawin)* 379 kein beleg, vielmehr ist einmal die endungslose form *forȝet (-bet-let-unset)* 150 gesichert.

Digitized by Google

Anm. Murray führt drei punkte an, in welchen sich Compl. of Sc. mit den werken der Southern Counties berührt und von denen der nördlichen gegenden (Fife, Lothian etc.) unterscheidet, bzw. umgekehrt. RC verhält sich hierin folgendermassen:

1. Abweichend von Compl. of Sc. und übereinstimmend mit den South. Count. braucht RC öfters *into* für *in: into Paris* 532. 536, *into fechting* 463, *into feir* 220, *into riche steid* 676, *into fusoun* 212, wofür sogar *in till his harnes* 411.

2. Wie Compl. of Sc. und die South. Count. findet sich nicht häufig *till* für *to*: *I trow till encheif* 318, *him till* 392, *thairtill* 110 (*thairto* 565. 567); aber RC beobachtet nicht die regel des Compl. of Sc., vor vokalen *till*, vor konsonanten *to* zu setzen.

3. RC unterscheidet wie Compl. of Sc. und die South. Count. scharf part. praes. und ger. Das gedicht ist also wahrscheinlich weder in dem druckort St. Andrews, noch in Edinburgh entstanden, sondern in dem südlichen teile Schottlands.

c. Wortschatz.

1. Eine eigentümlichkeit des schottischen dieser zeit ist die grosse anzahl französischer wörter, und zwar beträgt ihre zahl in AA c. $8^1/_2$%, RC c. $9^1/_2$%, G G c. $11^1/_2$%.

2. RC enthält auch eine anzahl wörter, die in ausserschottischen denkmälern gar nicht oder nur selten, oder auch in schott. werken nur vereinzelt vorkommen. Hierher gehören: *wane (dwelling)* 7. *sparpellit (fr. esparpiller)* 26. *ithand (constant)* 27. *to-blaisterit (blow with violence)* 28. *unrufe (toil)* 47. *heip* 83. *airt* 139. *leit gyrd to* 151. *he foundis* 176. *burelie* 190. *wynning* 229. *pavyot* 278. *lane* 315. *chauffray* 323. *widdeis* 368. *to tit* 434. *govering (livelihood)* 447. *stubill* (adj.) 522. *bland?* 565. *thourtour* 569. *busteously* 596. *wythest?* 769. *ganandest* (part. praes. zu ae. gân) 786. *brent (steep)* 800. *broun (hill)* 800. *newlingis* 965.

Diejenigen von den oben angegebenen eigentümlichkeiten, welche sich nicht nur auf die orthographie beziehen, lassen schliessen, dass unser denkmal in der übergangszeit vom aschott. zum mschott., also dem letzten viertel des 15. jh., und zwar in dem südlichen teile Schottlands verfasst worden ist.

Digitized by Google

IV.

Entstehungszeit.

Dass der druck vom jahre 1572 uns das gedicht nicht in seiner ursprünglichen gestalt überliefert hat, zeigte schon die untersuchung der sprache; eine engere begrenzung nach oben giebt der umstand, dass RC einmal in dem c. 1515 geschriebenen Asloan Ms. enthalten gewesen ist, auch dass schon Dunbar im jahre 1500 das gedicht kannte. Ausserdem haben wir aber noch einen anhalt für die feststellung der entstehungszeit unseres gedichts, die historische anspielung v. 930 ff., wo dem sarazenen, um ihn zur annahme des christentums zu bewegen, versprochen wird

The gentill Duches, Dame Jane, that claimis be hir kin
Angeos and uther landis, with mony riche toun
. . . . . .
In all France is nane sa fair
Als scho is, appeirand air
To twa douchereis.

Hieraus ergiebt sich zunächst eine obere und eine untere grenze für die entstehungszeit unseres denkmals; der terminus a quo ist das jahr 1356, denn erst in diesem jahre erhob könig Johann der gute die grafschaft (seit 1297 pairie) Anjou zum herzogtum; terminus ad quem ist das jahr 1481 (oder kurze zeit darnach), in welchem Ludwig XI. das herzogtum einzog und mit der krone vereinigte, da der letzte herzog Karl III. am 11. (31.) dezember 1481 gestorben war. Eine erbtochter namens Jeanne ist in dem angegebenen zeitraume nicht nachzuweisen; den ein-

Digitized by Google

zigen passenden fall finden wir bei dem tode Renés II., titularkönigs von Neapel, herzogs von Anjou, Bar und Lothringen und grafen von der Provence, den seine zweite gemahlin Jeanne de Laval [1]) überlebte. René hatte sich bei einem feste, bei welchem die dreizehnjährige Jeanne zugegen war, wegen ihrer schönheit und anmut in sie verliebt, jedoch scheint das verhältnis nicht anstosserregend gewesen zu sein, denn Jeanne stand auch bei der ersten gemahlin Renés, Isabella, in hoher gunst. Sie war die heldin der feste, die Renatus an seinem hofe veranstaltete, und da diese von den adligen ganz Frankreichs besucht wurden, so ist leicht denkbar, dass mit dem bericht von diesen festlichkeiten auch der ruf von der schönheit derjenigen, die in ihrem mittelpunkt stand, weithin verbreitet wurde. So mag es denn gekommen sein, dass die kunde davon auch nach England drang; ob aber unser dichter aus schriftlicher oder mündlicher überlieferung schöpfte, oder ob er vielleicht bei dem lebhaften verkehr, welcher zu jener zeit zwischen Frankreich und Schottland bestand, selbst an jenen festen teilgenommen hat, wissen wir nicht.

Jeanne war die tochter der Isabella von der Bretagne und Gui's XIV. grafen von Laval, abkömmling eines der ersten barone am hofe des Louis le Débonnaire. Als daher Isabella, die gemahlin Renés, von einer langsam fortschreitenden krankheit am 28. februar 1453 dahingerafft wurde, folgte Renatus dem rate seiner umgebung, und am 3. september wurde der heiratsvertrag mit der jetzt im 22. lebensjahre stehenden Jeanne unterzeichnet. Die ehe blieb kinderlos, war aber sehr glücklich. Nach dem am 10. juli erfolgten tode des herzogs liess sie ihm in Angers auf ihre kosten ein mausoleum nach seinen eigenen angaben bauen.

Der herzog hinterliess keine directen männlichen erben, da alle seine söhne schon vor ihm gestorben waren. Schon in den letzten jahren der regierung René's hatte daher könig Ludwig XI.

---

[1]) Die erste, Isabella Este, erbtochter des herzogs Karl I. von Lothringen, durch welche René auch Lothringen mit Anjou und dem ihm von seinem grossonkel herzog Heinrich 1419 geschenkten herzogtum Bar vereinigte, war schon am 28. februar 1453 gestorben, nachdem sie ihm 9 kinder geschenkt.

Digitized by Google

sich auf jede, selbst perfide, weise die erbfolge in den ländern des herzogs zu sichern gesucht, zeitweilig sogar sich Anjou's bemächtigt, und auch René, herzog von Burgund, hatte ein auge auf die dem herzog von Anjou gehörende Provence geworfen. Aber Renatus setzte in seinem testament seinen jüngeren bruder Karl VIII. von Maine zu seinem erben ein, und das land sollte erst an den könig fallen, wenn auch Karl ohne männliche erben sterben würde. Dieser fall trat wirklich ein, und Karl, der am 11. (31.) dezember 1481 starb, bestimmte könig Ludwig XI. zu seinem universalerben. Der Jeanne de Laval hatte René einige beträchtliche ländereien in Anjou und in der Provence, darunter das schloss Beaufort-en-Vallée, die familienkleinodien etc. vermacht. So gingen die länder, die unter dem von seinen unterthanen hoch verehrten Renatus (le bon roi René) vereinigt gewesen waren, auf seinen neffen, den könig von Frankreich über; seitdem bestand der herzog von Anjou nur noch als titel für prinzen des königlichen hauses. Jeanne überlebte nicht nur ihren gemahl, sondern auch alle legitimen kinder desselben und starb auf ihrem schlosse Beaufort-en-Vallée 1498. Sie blieb also die einzige, welche einen anspruch auf die besitztümer ihres gemahls gegenüber Ludwig XI. geltend machen konnte, und so ergiebt sich für die entstehungszeit unseres gedichts die engere begrenzung durch den tod René's 1480 oder Karl's III. 1481 und durch ihr eigenes todesjahr 1498, und zwar wird das gedicht wohl in den anfang dieses zeitraums, also etwa 1484 oder 85, jedenfalls aber nach 1481 zu setzen sein.

cf. Histoire de René d'Anjou, roi de Naples, duc de Lorraine et comte de Provence; par le comte de Villeneuve-Bargemont. Paris 1825. 3 voll. 8°.

Essai sur l'histoire des comtes souverains de Provence; par Boisson-de-la-Salle, Aix, 1820. p. 322 ff.

Précis historique sur la vie de René d'Anjou, roi de Naples, comte de Provence, et principalement sur son séjour dans cette province; par le Comte de Villeneuve-Bargemont. 2. éd. Aix, 1820. —

Digitized by Google

Es kann daher nicht richtig sein, wenn Murray[1]) das gedicht nennt: „*The very old poem of Rauf Coilzear, (which exists only in a printed copy of 1572, and the whole orthography of which has been assimilated to that of the 16th century*"), ebenso wenig wie D. Laing's äusserung in den Remains 1885, p. 3f.: „*Its language, the familiar structure of the stanza, and its alliterative style, refer the composition to the later portion of the fourteenth century.*" Dagegen trifft Herrtage in seiner titelangabe „about 1475 A. D." ungefähr das richtige.

---

[1]) Dialect of the Southern Counties of Scotland, in den Transactions of the Philological Society 1872/3.

Digitized by Google

V.

Verfasser.

Da die vier gedichte RC, GG, AA, SS in dialekt und form übereinstimmen und auch zeitlich nicht allzuweit von einander entfernt zu sein schienen, so ist es nicht zu verwundern, dass man auf den gedanken kam, sie einem und demselben verfasser zuzuschreiben. So D. Irving, welcher in seiner History of Scotish Poetry ed. Carlyle 1861, p. 89 sagt: . . . *nor does there seem to be any improbability in attributing all these compositions to the same author.*[1]) Nun hat Trautmann Anglia I, 109 ff. nachgewiesen, dass die drei letzteren gedichte (GG, AA, SS) von je einem anderen dichter herrühren; es bleibt also noch zu untersuchen, ob etwa RC einem dieser drei dichter zuzuweisen ist oder nicht.

AA[2]). a. Metrik.

1. Während RC c. 50 allitterationslose langverse enthält, finden sich in AA nur vier (92. 254. 423. 655.) Den c. 210 allitterationslosen kurzversen (darunter c. 60 letzte verse) des RC stehen c. 60 (darunter c. 20 letzte verse) in AA gegenüber.

2. Die kurzverse sind im allgemeinen etwas länger als in RC (GG und SS), am längsten 697 ff.:

And when he was saued and sownde,
Thay made hym sworne to Schir Gawan in that stownde,

---

[1]) cf. Madden, Syr. Gaw. p. 336.
[2]) Laing, Remains 1885. Sir Fred. Madden, Syr Gawayne.

Digitized by Google

And sythen, a knyghte of the Tabille Rownde,
Untill his lyues end.

3. Ganz für sich stehen innerhalb dieser vier gedichte die AA mit der wiederholung des letzten verses einer strophe in dem ersten der folgenden, und der 8. langzeile in der 9. RC weist nur ganz schwache andeutungen des ersteren gebrauchs auf.

4. RC reimt dreimal w mit v, in den AA ist dieser reim nicht zu belegen.

5. Die bindung von s mit sch, die in RC öfters vorkommt, findet sich in den AA einigemal, aber nur in der drei mal (306. 383. 454) belegten formel *silver ful* (*so* 383) *schene* und in *semely and schene* 694[1]).

6. In bezug auf die anzahl der vorkommenden langverse mit 4 stäben findet sich ein unterschied zwischen RC und AA nicht; RC enthält c. 30, AA c. 20 derartige verse, so dass im verhältnis zur strophenzahl (RC 75, AA 55) beide gedichte gleich viel enthalten[1]).

b. Stil.

Der dichter der AA unterscheidet sich von dem des RC auch dadurch, dass er es liebt, aufzählungen und häufungen zu geben, die meist durch mehrere verse hindurch gehen, so 95. 184. 108 f. 196 ff. 417 ff. 676 ff. e. g.:

The gretteste of Galowaye, of greues and of gylles,
Of Konynge, of Carnyke, of Connygame, of Kylle,
Of Lomonde, of Lenay, of Lowothyane hillis. 417 ff.

It stottyde, it stounnede, it stode als a stane
It marrede, it monede, it moyssed for made. 108 f. cf. 106.

2. Auch unter den flickwörtern, beteuerungen, redensarten etc. befinden sich nur wenige, die beiden gedichten gemeinsam sind, wie *as the buke tellis 2. by buke and by belle 30. forsothe 44. Mary 225. I wysse 302. 628. birdis in brede* 341. 484. *in fay* 530. *full* 306. 311. *by the rode* 638. *als I wene 690.* Dagegen finden sich abweichend von RC in AA folgende: *full sothely to saye* 21. *trewely to telle* 34. *who that righte trowes* 35.

---

[1]) in den angaben Anglia I, 130 sind einige ungenauigkeiten.

Digitized by Google

And this meikill mervelle that I of mene;
Now will I of this mervelle meen, gif I mote 72 f.

by cross and by crede 96. *to tell the dedes ther one, my tongue were to tere* 120. *certis* 244. *I wene* 302. *bydene* 304. 458. 515. 685. *sothely to saye* 307. 691. *als it was me taulde* 382. *by alle the welthe of this werlde* 424. *Gode stond with the rigth* 470. *if I con rede rizt* 524. 549. *God wote* 546. *by him that in Bedeleem was borne, euer to ben our bote* 548. *as fressh as a lyon that fautes the fille* 573. *as al men sene* 596. *and that me wele lykis* 613.

3. Von den im RC vorkommenden epitheten des mannes und weibes finden sich nur wenige auch in AA: *comly knyghte* 362. *gentill knyghte* 671. *knyghte kene* 285. 300. *prowdeste in palle* (RC *pane*) 65. 334. *the doughty* 304. 515. auch, aber in anderen verbindungen: *bolde, curtayse, gaylyarde, hende, ryall, worthy.* Dagegen finden sich unter andern folgende verbindungen, die im RC nicht zu belegen sind: *the wlonkeste in wedys* 9. 346. *beryns so bolde* 40. *Gaynoure the gaye* 91. *gayeste of alle* 438. *doghetyeste of alle* 294. *chevalrous knyghte* 122. *chevalrous kynge* 268. *hendeste in haulle* 139. *curtayse knyghte* 152. *worthye in wane* 158. *myldest of mode* 225. *maste of myghte* 266. *soverayneste sir, sittande in sette* 357. *worthyly wyghte* 360. 486. *worthilieste wyghte* 364. *ryalle renke* 459. *bouldeste of blode* 489. *steryn knyghttis and sture* 711. Von anderen findet man wie im RC: *shene sheldes* 568. *r(o)yalle arraye* 17. 689. nicht im RC: *brynte golde* 380. 484. *golde bryghte* 341. *gleterande golde* 27. 495. *brode shelde* 575. *shinand shelde* 521. *burlich bronde* 527. *burliche body* 202. *depe dellis* 6. *bankis so bare* 41. *clyffes so calde* 42. *fawe fellis* 79 etc.

GG[1]). a. Metrik.

1. In den 75 ersten strophen finden sich nur 5 langverse ohne allitteration (139. 147. 267. 304. 768.), während die 75 strophen des RC deren c. 50 enthalten.

2. Die ersten 25 strophen des GG enthalten c. 25 langverse

---

[1]) Trautmann, Anglia II, 410 ff.

Digitized by Google

mit 5 stäben, während RC für dieselbe strophenzahl deren 8 (das ganze gedicht c. 30) aufweist.

3. In der bindung von s mit sch, v mit w stimmt RC mit GG überein.

4. In den ersten 25 strophen des GG findet sich fast 30 mal, dass 2, seltener 3, aufeinanderfolgende verse dieselbe allitteration haben, nicht nur gerade verspaare, sondern auch einige ungerade. In den ersten 25 strophen des RC lässt sich dies c. 10 mal belegen, darunter ebenfalls in einigen ungeraden verspaaren. In derselben anzahl strophen der AA kommt dies c. 50 mal (c. 10 mal ungerade) vor.

5. Was die kurzverse anlangt, so zeigen von denen der ersten 25 strophen (25. 4 = 100 vv) des GG c. 40 (darunter c. 10 letzte verse) keine allitteration, während sich das verhältnis im RC, auf dieselbe anzahl von versen berechnet, auf c. 70 (darunter c. 20 letzte), in AA c. 30 (darunter c. 10 letzte) verse stellt.

b. Stil [1]).

1. Von flickwörtern, beteuerungen etc. ist in beiden gedichten nur eine kleine zahl zu belegen: *in fay* 17. 617. *teirfull to tell* 42 (RC: . . . *to tell war full teir* 476). *I wis* 177. uo. *forsuth* 420. 574. *I wene* 893. Dagegen weist GG folgende ausdrücke auf, die dem RC fehlen: vom dichter gebraucht: *as trew men me tald* 1. *suthly to sane* 4. *wit ye but wene* 35. *leif ye the lele* 70. *be Mary* 97. *it war (full) teir for to tell treuly in taill* 213. 1341. ähnl. 760. *suthly to say* 217. *in certane* 385. *cumly to knaw* 397. 1275. *wit ye but weir* 469. 569. 836. *quha sa right redis* 561. *treuly to tell* 659. 750. 1327. *trow ye full traist* 752. *to tell of his deir weid war doutles delite* 897. *And alse ter for to tell the travalis war tight* 898. . . *couth na leid say* 920. *verralie* 1036. *doutles* 1050. *be Jhesu* 1305. Der dichter tritt also häufiger hervor als im RC. Von handelnden personen werden gebraucht: *teirfull to tell* 42. *now in weir* 57. *Criste were the fra wa* 58. *wit thow but wen* 98. *be me fay* 93. *Traist wele thair till* 104. *for*

---

[1]) cf. zu obigem Trautmann, Anglia I.

Digitized by Google

the gude rude 124. *be Goddis grete grace* 163. *I wis* 177. 509. *as I am trew knight* 203. *hevinly God* 265. *but wene* 282. *in faith* 292. *bidene* 319. *in le* 341. *I tell you treuly* 507. *seins peir* 779. *that sall I tell you with tong treuly in taill* 780. 1094. *I warn you but weir* 781. *sa me Criste reid* 809. *doutlese but dreid* 811. *Oft in romanis I reid* 878. *airly sporne late speid* 879. *I swere be suthfast God, that settis all on sevin* 1045. *Sa have I gude hele* 1103. *sickerly* 1106. *be Drightin sa deir* 1111. *treuly to tell* 1297. —

SS[1]). a. Metrik.

1. Die strophe unterscheidet sich von der in GG, AA, RC dadurch, dass der 9. vers keine langzeile ist, sondern nur aus einem fusse besteht.

2. Unter den 28.8=224 langversen der SS finden sich kaum 10 mit 5 stäben.

3. Ohne allitteration ist nur ein langvers zu belegen (211).

4. Von den 28.4=112 kurzversen weisen c. 20 (darunter 10 letzte verse) keine allitteratien auf.

5. Es reimt s mit sh.

6. Dass 2, seltener 3, aufeinanderfolgende langverse dieselbe allitteration haben, findet sich c. 25 mal, darunter 3 mal in ungeraden verspaaren.

b. Stil.

Im stil finden sich zwischen SS und RC, abgesehen von gewöhnlichen ausdrücken wie *sothli to say* 57. 316. *I wis* 156. 171. *I wene* 201. *in feith* 289 keine ähnlichkeiten; eher verschiedenheiten, wie die häufigen aufzählungen (str. 6. 7. 8. 9.), sodass gar kein grund vorliegt, beide gedichte demselben verfasser zuzuweisen. Zudem rührt ja nach Wyntown's zeugnis SS von Huchown her, und da dieser wohl mit dem c. 1381 gestorbenen Sir Hugh of Eglintoun identisch ist, so würde schon dieser zeitliche unterschied beider gedichte die annahme eines gemeinsamen verfassers unmöglich machen. —

Wir kommen also zu dem schluss, dass der RC von keinem der dichter von GG, AA, SS verfasst ist, sondern von einem

[1]) cf. Anglia I, 85 ff. (Horstmann); ich citiere nach Laing Remains.

Digitized by Google

vierten dichter, der an poetischer begabung jenen durchaus nicht nachstand, sondern zu den bedeutendsten dichtern der me. zeit gehörte; das gedicht ist eins der interessantesten der me. litteratur, der humor ist köstlich, und es braucht einen vergleich mit Chaucer's humoristischen erzählungen nicht zu scheuen. Wir können mit recht die worte Laing's (Rem. 1885 p. 5) wiederholen: . . . . *the language is by no means obscure. The narrative is simple aud circumstantial; the characters are well described, and a vein of comic humour runs through the whole.* Leider wissen wir über den dichter garnichts gewisses, doch scheint er ein geistlicher nicht gewesen zu sein; möglicherweise war er ein angehöriger des ritterlichen standes, der Frankreich und die französischen verhältnisse nicht nur vom hörensagen kannte. Er scheint mit der heimischen litteratur nicht unbekannt gewesen zu sein, der er die strophe zu seinem gedichte entnahm, und hat wohl vor RC noch mehrere, leider nicht erhaltene, poetische werke verfasst, denn unser gedicht macht durchaus nicht den eindruck einer erstlingsarbeit. Die hoffnung aber, über all dieses etwas genaueres zu erfahren, ist gering. —

Digitized by Google

VI.
Lautlehre.

A. Vocalismus.

a. ae. kurze vocale.

ae. a.

1. vor nasal, ae. mit o wechselnd, tritt durchgängig, im reim und im versinnern, a auf: *Rolland - warrand - erand - cunnand* 534. *Rolland-brand* 516. *stand - hand - Rolland* 568. *Rolland - land-leuand* 920. *hame-Jame-blame-name* 241. Ungenau ist der reim: *wan-ken-man-than* 770 (cf. *ken-men-ten-len* 327. *ken-ten* 438. *men-fen-ken-quhen* 448). Aber immer *mony* 163 uö.

2. vor anderen consonanten bleibt a, auch ai geschrieben.

3. ae. a+g giebt au: *dawis* 927 vi.

Anm: Ebenso das a anderer sprachen: an: *callis* 46. *carl* 42. *carpit* 44. *cast* 33 r. *flan* 2. geschr. ai: *gait* 42 r. 93. *haist* 550. *haistely* 401. *saill* 245 r. an. ag=ow in *fallow* 72 vi. fr.: *dantit* 435. *grant* 76. *part* 56. *pas* 71. *plesance* 360 r. geschr. ai: *braissaris (brassard)* 473. *braissit* 553. *cais* 256. *chaip (échapper)* 561. 723 f. *debait* 44 r. *mait* 835. *plaitis* 469. *raifand* 652. *regaird* 654 r. *stait* 711. Nur zweimal ist fr. a zu o geworden, darunter einmal vor nasal: *blonk* 800. 810. *blonkis* 565. *scorne* 431 r. 560 r. fr. au aus al zeigt sich als a, ai in *save* 502 r. *saif* 592. Einmal *laubour* 511 vi *(laubir* Compl. of Scotl. ed. Murray. p. 9). lat. a. in *capill* 43 vi. (Cant. Habac. 23).

ae. æ tritt auf als

1. a, auch ai geschr.: *bad-had-glaid-stad* 599. 132. *raid-maid-glaid* 76. *bad-glaid* 113.

Digitized by Google

2. e *eftir* 137. 623. *gedling* 612. *hes* 81. *mes* 575. *quhen* 450 r.

3. i nur in: *togidder* 253 vi.

4. æ+g=ai. *day* 23 r. uö. *fair* 8. 291. 525. etc.

Anm. Das aus ae. æ+g oder e+g entstandene ai reimt mit ai für (ae. fr. an.) a-laute (lang oder kurz): *maid-laid* 325. *fair-Coilȝear - ȝair - thair (þêr)* 639. Es wird auch a geschrieben: *slane* [1]) 900. *fane (-agane - Mane)* 207. *agane* 157. *plane-fane -bane* (an. *beinn*) *-agane* 420. cf. *bayne - swayne - agayne* 608. ebenso wie fr. ai: *chiftane* 1. *anamalit* 687. *montane* 796. 22. 35. *fewall (-sall-sall-counsall)* 305. cf. *fewaill (-saill-trauaill)* 244. *fewell* 445. oder ei: *counsall (-sall-fewall)* 301. 750 und wie an. ei: 420. und reimt dann mit a aus ae. a-lauten: *fane-plane-allane-gane* 618. Es wird auch ei geschrieben: *leit* 151. fr. *deis* 191. *duchepeiris* 10 r. *eis* 222. *eismentis* 82. *peir* 666 r. fr. ai (=e) e in *plesaunce* 360. *plesand* 626. *ressoun* 84 uö. *sesit* 926. ebenso wie auch fr. (norm.) ei als e erscheint: *courtes* 165. *febill* 554. *lelely* 313. 944. *mervell* 516. Umgekehrt wird ei, das für e aus ae. e-laut steht, auch ai geschrieben: *naid* 61. *waird* 763 (*weird* 379) und reimt dann mit ai oder a aus ae. oder fr. a-laut: *spaird (-reward-regaird-saird)* 656. *gaif (-craue-haue-saue)* 500. cf. *geif-leif-preif-engreif* 613.[2]) Fr. ai, ei und an. ei tritt (wie auch gäl. ai: *airt, aird* 139. 331) als ai auf: *abaisit* 101. *affraid* 882 r. *air (heir)* 935 r. *arrayis* 353 r. *assay* 394. *claimis* 930. *failȝe* 835. *faind* 155. 902. *faith* 372. *fay* 88 r. 97 r. *fewaill* 244 r. *gaylie* 458. *laiser* 568 (*lasair* 634). *payit* 70. *paintit* 666. *pray* 59. *strait* 734. bleibt aber auch wie in: *leill* 604. *preis* 626. *preisit* 499. an. ei: *bayne (beinn) -swayne-agayne* 608. 609. *thair* 730. *graid* 143 r. auch a geschrieben cf. oben. Diese aus dem fr. an. stammenden ai reimen mit ai aus ae. æ+g, e+g: *pray-way* 594. *way-thay-fay* 570. *thay-lay-away* 816. *outray-day* 880. *dispair-fair (fæger) -air* (fr. *heir)*

---

[1]) cf. aber Zupitza, Guy 1126 anm.

[2]) cf. *cheir-Coilȝeir-fair* 218, während sonst im versinnern und im reim immer *Coilȝear* geschrieben wird: *suppair-bair (bær) -mair-Coilȝear* 225. *Coilȝear-thair (þêr)-mair* 309. cf. unter ié.

Digitized by Google

935 etc. aber auch mit unorganischem ai: *fewaill-saill* (ne. *sale*) *-trauaill* 244.

Bemerkenswert ist der reim *nyse - Parys - clais-wise* 434, welcher zeigt, dass das i zur zeit der abfassung unseres gedichtes noch nicht ganz verstummt war, wobei zu beachten ist, dass s nach einem vocal überhaupt zu einem i als übergangslaut neigt.[1])

ae. e. tritt auf als

1. e auch geschr. ei; gewöhnlich.

2. einmal findet sich: *hynt (hentan) -stynt* 698.

3. in *erand* 538 ist das e der endsilbe durch anlehnung an die form des part. praes. zu a geworden.

4. e + g giebt, wie æ + g, ai, auch ei und a geschrieben, cf. bei æ + g.

Anm. Das e anderer sprachen ist meist erhalten, auch ei geschrieben. Es ist vereinzelt schwachtonig zu a geworden, fr. *anamalit* 687. *courtasie* 173. *parish* 20. an: *harbery* 41. *fallow* 72. zu i fr: *invy* 198. *trimland* 460. an: *hing-King-thing-stryking* 744. (GG 438). Oefters zeigt sich fr. ie als e: *fers* 914. geschr. ei: *bacheleiris* 11r. *cheiftyme* 1. *courteir* 165r. *encheif* 318r. *engreif* 619r. *feirslie* 18. *greif* 314r. *veseir* 842r. fr. ue: *preif* 306. *repreif* 846. an. iû: *meiknes* 655. air. io: *creillis* 43.

ae. i tritt auf als:

1. i, auch vor ht aus urspr. ea, eo.[2])

2. e, nur selten, im vi: *mekle* 6. 47. *benwart* 131; *levand* 788. 922. *leifis* 511. 554 und *sen* 51 von formen mit eo.

Anm. Beide fälle finden sich auch bei dem i anderer sprachen. Gewöhnlich bleibt das i; selten wird es zu e, fr. *lely* 674. *previe* 265. 278. *veseir* 842. auch ei: *burneist* 464. *sapheir* 466. an: *cheveris* (an. *skîfa*) 96. *kendill* 107. Vereinzelt: afr. ei: *vincussing* 828. fr. ie: *chiftane* 1. fr. ai: *palys* 356.

Inbetreff der aussprache des y, ie im auslaut ae. oder fr.

---

[1]) cf. Murray, Dialect etc. 52 f.

[2]) hierher natürlich auch *chin*, ae. *cin* v. 96; weshalb Herrtage dies wort nicht versteht (*I do not understand the word chin* note p. 117. cf. auch glossar) ist mir unklar; der ne. bedeutung des wortes steht absolut nichts im wege (denn mein gast und ich, wir beide zittern mit dem Kinn [vor Kälte]).

Digitized by Google

wörter sind zu beachten die reime: *chevalrie-kne-thre-se* 27. *chevalry-harbery-cumpany* 23. *harbery-July-I* 5. cf. auch *stoutly-unburely-foly-I* 41. *semelie-E-gle-me* 56. *perpetually-July-harbery* 75. *fee-be-cumpany* 60. Die reime zeigen, dass y, ie sowohl mit unzweifelhaftem i, als e gebunden ist; dieser widerstreit ist zu erklären durch die annahme einer flüchtigen, zwischen i und e liegenden aussprache des y, ie.

ae. o tritt auf als

1. o, auch geschr. oi; gewöhnlich.

2. u, selten und nur vi: *furth* 67. 657. *thairun* 376 (sonst *on*). geschr. ui: *buird* 147. 160. *buirdis* 729.

3. ou, ow aus o+g: *wantoun* 100. durch verschmelzung mit f: *schow* (zu ae. *scofian*)-*throw-trow* 700.

Anm. fr. o bleibt meist bestehen, auch oi geschrieben: *clois* 776. *suppois* 259. 770. das aber auch für fr. oi stehen kann (nur vi): *joynit* 697. *noy* 538. *point* 20. wofür nur o in: *voce* 213. Gedehntes fr. o wurde zu u: *empreouris* 3. *prufe-remufe* (*-abufe-lufe*) 864. *spuilȝe* 904 vi. afr. u vor nasal zu ou: *fellounlie* 18. *Mahoun-presoun-resoun-boun* 891. *pardoun-doun-ressoun-toun* 925 etc. Vor r findet sich o in: *jornay* 590 uö. Einmal fr. o, ou zu ew: *fewaill* 244 uö.

ae. u

1. ist, falls nicht dehnung eintrat, u geblieben.

2. im versinnern ist es öfters in fällen, wo wir auch ne. o haben, o geschrieben: *cop* 214. *lofe* 87. *sone* 358. 951. *wonder* 24. 100. *wont* 277.

3. trat dehnung ein, so wird es durch ou, ow vertreten *ground - stound - Wymound* 621 ff. *roustie* (ne. *rusty*) 520 vi. *throw* 699 r.

4. u+g gab ebenfalls langes u, geschr. ou, ow; *foullis* 525 vi.

Anm. fr. u der schrift nach erhalten: *ercuse-dois* 84. *pure-fure* 20.

ae. y (aus u) tritt auf als

1. i, seltener y geschr.

2. e, auch geschr. ei: *euill* 40. *speiris* 51. *speir* 53. 584. *steir* 413. *steiris* 12. *steird-leird-eird-beird* 175. *weird* 379. auch ai geschr. *spaird-reward-regaird-saird* 656. *waird* 763 vi.

Digitized by Google

3. o durch einfluss eines vorhergehenden w: *worthie* 66 uō. *worthiest* 145 uō. aber *wirk* 932 vi.

Anm. auch für an. y findet sich e: *kendill (kyndill)* 107 vi.

ae. éa tritt auf als

1. a, im r: *all* 737 uō. *bald* 224 uō (nie *bold*). *fall* 155 uō. *hald* 411. *hall* 154 uō. *tald* 222 uō. *wald* 407. Im vi aber manchmal nach späterer art auch au geschrieben, nur vi: *auld* 519. 562. *tauld* 731.

2. seltener blieb der erste teil des diphthongen erhalten, auch ei geschrieben: *geir-weir-heir keipeir* 773. 484 vi. *weildit* 580 vi.

3. o: *mocht* 270. 386. 492; im reim immer (4 mal) *mocht*, im versinnern immer (10 mal) *micht*.

4. über urspr. éa das zu i geworden cf. unter i.

Anm. Die eigentümlichkeit anderer, selbst streng schottischer denkmäler, ae. éa vor ld zu o werden zu lassen (AA: *baldegolde* 144. *byhaulde-golde-taulde-baulde* 380. *golde-wolde-holde-balde* 668. *welde* (Douce Ms: *wolde*)-*baulde-fowlde-golde* 366. ebenso GG, Howlat etc.) ist in unserm gedicht nicht zu belegen.

ae. eá zeigt weiterentwicklung sowohl seines ersten als zweiten bestandteils:

1. a: *gat* 699 f. *ȝald* 226 r. *sall* 303 r. uō. *schame* 87 r. auch ai geschr.: *cairfull* 718. *gaif* 371.

2. e: *ȝet-beget* 611.

ae. éo tritt auf als

1. e: *erlis* 3. *fer* 26 r. *seuin* 49. auch ei geschr: *beirnis* 189. *eird* 156. 173 r. *eirnestly* 620. *ȝeid* 131. 269 r. 597 r. aber in *fecht* 526. 754. 878. *fechting* 463. 877, obgleich durchweg e geschrieben, wird i gesprochen wie der reim zeigt: *fecht-richt-sicht-knicht* 878.

2. einige mal findet sich vor gedecktem r a geschrieben: *hart* 404. 483. 943. 896 *(-start-convert)*. - *hartfully* 891. *warld* 895.

3. o: vi: *swordis* 823. 830. *worthis* 694. *worthit* 834.

4. über urspr. éo, das zu i geworden, cf. unter i.

ae. eó ist belegt als o in: *ȝone* (adj.) 369. 706. einmal u in: *suld* fq.

ae. ié tritt auf als

1. e: *forȝet* 125. 150. *gest (-drest-fattest-forest)* 203. auch ei

Digitized by Google

geschr: *forȝeild* 78. *ȝeilding* 840. *geif* 613. *scheild* 461. auch ai: *gaif-haue-craue-saue* 500. *gaist* 215.

2. i: *schill* (ne. *chill*) 59.

Anm.: vor r + cons.: *gar* 503 vi uõ.

b. ae. lange vocale.

ae. â tritt auf als

1. a: *alswa (-ta-ga)* 115. *ane* 238 uõ. *ga* 116 uõ. *hale* 52 uõ. *hame* 91 uõ. *sa* 816 uõ. etc. ebenso vi. auch geschr. ai: *baid* 28. *braid* 34. *gaist* 839. *raid* 30 uõ. *straid* 32. etc. der südliche wandel zu o findet sich weder im reim noch im vi.

2. o nur wenn durch verstummtes w oder f eine verdumpfung eintrat: *lord* 730. *nocht* 272 uõ. *ocht* 903. ebenso vi: *lord* 128. *nocht* 56 uõ. *not* 65 uõ. *nor* 81. *or* 72. auch *quhome* 507.

3. ou in: *nouther* 81 vi uõ.

4. â + g und â + w = aw: *awin-knawin-gawin-dawin* 378. *knawledge* 327. *unknawin* 127. 381.

Anm. Der in andern schott. denkmälern (e. g. Henr. fab., Dunbar, Howlat, Wallace etc.) belegte übergang von ae. â zu o (ohne dass ein w dabei im spiele ist) lässt sich in unserm gedicht nicht nachweisen. — Das â anderer sprachen bleibt, auch ai geschrieben: an: *baith* 10 uõ. *blaisterit* (ne. *bluster*) 28. *fra* 803. fr. cf. unter a.

ae. ê̆ tritt auf als

1. e, gewöhnlich, auch geschr. ei.

2. a, seltener, nur vi: *lat* 214. *mad* 21. *wapinnis* 517. *war* 20 uõ. auch ai geschr. *saird* 658. *thair* 145 uõ. im vi: *air* 160. *airlie* 79. *quhair* 375. *thair* fq.

3. o, nur in *ony* 60 vi uõ.

4. i in *rid* 89 vi.

ae. ê tritt auf als e, auch ei geschr.

Anm. an. ê zu a geworden in *fallow* 54. 72. 594.

ae. î tritt auf als

1. i, y, auch yi geschr. *swyith* 116. *blyith* 218; -îc in -lîc wird (wie -ig) -y, meist ie geschr.

2. e nur in *be* 929 uõ. *threttie* 346 nach *thre*.

ae. ô.

1. ist seit mitte 14 jh. durch keltischen einfluss zu u geworden: *behufe (-abufe-lufe-unrufe)* 41. 82. *fure (-pure)* 18. *mure* 14 etc. ebenso vi: *uther* fq. *(the tother* 185). auch ui geschrieben

Digitized by Google

nur vi: *buik* 355. 535. *suith* 52. 89. 381. *forsuith* 71. oi geschr.: *dois-excuse* 86.

2. ô vor h gab eu, ew, indem das h meist als ch erhalten blieb: *aneuch* 527. *anew* 367. *leuch (hlôh)* 521. *teuch* 523. ebenso vi.

3. in einer anzahl wörtern steht o, meist nachdem kürzung eingetreten war: *behouit* 407. *brocht* 187. *come* 120. *do* 112. *done* 178. *mot* 129 uö. *mother* 495. *socht* 390. *sone* 275. *to* fq. *tother* 185. *thocht* (v) 178. *thocht* (sb) 321, selten oi geschrieben: *swoir* 952.

ae. û tritt auf als

1. ou, ow, r und vi.

2. o nur im vi in *bot* 31 uö.

ae. ŷ tritt auf als i, y: *fyre* 107. *pryde* 6. ebenso vi: *fylit* 446. an: *thristit* 659.

ae. êa tritt auf als

1. e, auch ei geschr., auch vor g und h, indem das g und h gewöhnlich schwand: *e (êage)* 695. *he (-plentie-be-me)* 213, geschrieben ie *hie (-se-he-se)* 810. 575. und ei mit erhaltung des h im vi *heich* 19. Im gegensatz zum Bruce reimen also wörter auf e, hinter dem ursprünglich ein guttural stand, auch mit andern wörtern auf e, der guttural wurde also in der ursprünglichen fassung des gedichts nicht mehr gesprochen.

2. i: *hicht* 37 r. uö.

3. o vor h in: *thocht (þêah)* 166 uö.

ae. eâ erscheint wie êa als ei: *ȝeir* 202 r. u. ö.

ae. êo tritt auf als

1. e, auch ei geschr., geschr. ie: *lie (-the-we-me)* 850.

2. êow zu ew: *blew* 371. *knew* 369. *trew* 549. aber auch zu ow in: *trow (trêowian, trûwian)* 701. *ȝow* 78.

3. o: *chosin* 1. *wox* 35. 100. geschr. oi: *lois* 642.

4. i in: *licht* 637 uö. *licht* (sb) 841.

ae. eô tritt auf als o nur in *schone* 768 vi.

ae. îe tritt auf als

1. i in: *nixt* 761.

2. e, gewöhnlich: *heir* 332. *leif (geliefan)* 944. *schene* 461. 946.

3. Dies wird vor gedecktem r zu a: *hard* 15. 439 vi. aber auch sonst in der schreibung ai in: *nait* 61 vi.

Digitized by Google

B. Consonantismus.

a. Verschlusslaute.

p: ausser aus ae. und fr. p ist mschott. p vereinzelt aus inlautendem lat. b in *capill* 43 uö. und aus auslautendem fr. b in *wardrop* 241. 315. 450. *wardroparis* 276 (aber *rob* 578) entstanden. Merkwürdig ist die neben *help* nur einmal vorkommende form *helf* (sb.) 304.

b: b verstummte und fiel nach m: *chalmer* 774 (cf. l) *trimland (trembler)* 460.

t: es ist in der bekannten weise geschrieben in *the tane* 889. *the tother* 185. In einem worte erscheint es auslautend als d: *heid* (*hêtu*) 834. Ein beispiel für verstummen des t nach consonant und darauffolgende unorganische anfügung desselben scheint nur in *thocht (þêah)* 166 uö. vorzuliegen, während GG e. g. *skaitht* 279. *witht* 176. aufweist.

d: ae. d ist gewöhnlich erhalten, auch vor er, wo es dd geschrieben wird (keine reimbelege): *gaddering* 338. *hidder* 586. *quhidder* 383. *togidder* 825. *wedder* 97. jedoch *mother* 497. 512. Es wurde auslautend zu t in: *benwart* 131. *inwart* 238. *onwart* 246. *outwart* 331. unorganisch angefügt in anbildung an das part. praes. in *suddand* 542. ebenso in *faindis* 902, wo wohl nicht das d stumm ist.

k: k vor n wird wie noch heute im nordosten Schottlands gesprochen, wie aus den allitterationen hervorgeht: 248. 256. 262. 327. 342. 423. uö. Es ist, wo ae. c ne. zu ch geworden, noch als c, k erhalten: *ilk* 331. *kirk* (allitteriert mit *king* und *cumly)* 576. *sic* 331. es ist auslautend gefallen in *-ly, -lie: hy - squyary-worthy-freindly* 279 uö. *J* auch vor vocal 785 uö. ähnlich *ta.* k aus ae. g entstanden in *cleikit* 823 (ae. *gelœccan* cf. ne. *clutch*).

g: g ist vor th gefallen in *lenth* 864 vi. ebenso sonst nach n; zwar ist im vi, und im reim, wo es häufig (in 11 str.) vorkommt, immer -ing geschrieben, e. g. *rauingis-counsingis-fleichingis -springis* 898 ff., aber in str. 5 haben wir den reim: *fyne - thyne-tyne-fechtine* 54 ff. daher ist auch g unorganisch zugefügt in: *counsingis* 900. *cusingis* 916. *courtingis* (afr. *cortine*) 267. cf. 428. fr. g wird durch w vertreten in: *wardrop* 241 uö. *wardroparis* 276. *warysoun* 919. *reward (regard, attention)* 652. (cf. *regaird* 654). *weryouris* 769.

Digitized by Google

b. Reibelaute.

f, v: ae. inlautendes f ist teils geblieben teils zu v geworden: *deuill* 95. *fiue* 34. *knaifis* 113. *lyfe* 170. *ouir* 89. *wyfe* 176. Merkwürdig ist *coft* 105 mit dem hochdeutschen laute, cf. *helf* 304. fr. v ist ausl. zu f geworden in: *encheif* 318. *engreif* 619. zu w: *merwell* 516. *wassalage* 890. gefallen in *greis* 471. Eine vermengung von w mit v findet sich noch nicht.

w: ist gefallen in *sa* 8 uö. aber *alswa* 115.

quh: steht für ae. hw, ne. wh: *quha*, *quhome*, *quhat*, *quhair*, *quhen*, *quhill*, *quhidder*, *quhip* 387.

s: es ist manchmal ss geschrieben, was dann auf tonlose aussprache hinweist: *ressoun* 216. 929. *resoun* 887. umgekehrt wird fr. ss geschrieben s in *obeysand* 124. Es wechselt mit th in: *faith* 879 vi. *fais (-slais)* 754.

th: ae. ð ist gewöhnlich als th erhalten, sogar einmal das ð der verbalendung: *tharth* 538 vi. es ist abgefallen in: *heill* 567. 602. ausgefallen oder mit s verschmolzen in *clais* 708. zu s geworden: *uneis* 157. (cf. s.) zu d: *feid* 508 *(-leid-remeid-deid)*. 969 *-knichtheid-deid-steid)*. zu dd: *widdeis (wiðig)* 368. zu t: *hicht* 37 *(-wicht-nicht)* uö. *lait (-gait-debait-wait)* 40 (cf. *laith* 287). Auch an. ð erhalten in *tything* 584.

ch: ist in *squechonis* (ne. *(e)scutcheon*, afr. *escusson*) 686. aus fr. ss entstanden. Die schreibung gh findet sich garnicht.

sch: das denkmal zeigt durchweg nur sch (nie sh) und zwar für: 1. ae. sc im anlaut: *schame* 87. *scheild* 461. *schone* 768. inlaut: *bischoppis* 341 uö. *weschin* 145. *worschipful* 579. Dagegen ist *sall*, *suld* durchweg mit s geschrieben. 2. in einem beispiel für ae. c: *schill (ciele)* 59. 3. fr. s, ss wurde in einigen worten zu sch: *ischar* 641. *parische* 20. *Schir* 78. uö. aber *servit* 80. *vincussing* 828. cf. Murray, 126. 4. fr. ch: *marschell* 965. *marschellit* 186. 5. ae. s durch jotacierung eines dahinter im hiatus stehenden e in: *scho* 99 uö.

c. Liquida.

l: Wie l ne. vor m, k, f (ve) nach den dunkeln vocalen a, o, ou, so ist auch mschott. l nach a und o verstummt und daher oft unorganisch zugefügt, wovon in unserem gedicht sich folgende belege finden: *chalmer* 774. *forfaltour* 763. *walkin (wæcnan)* 277.

Digitized by Google

walkinnit 282. fr. mouilliertes l wird durch lȝ wiedergegeben: *failȝe* 835. *galȝart* 785. *spuilȝe* 904.

r: metathesis findet sich in *empreouris* 3. *grassum* 939.

m: wurde auslautend zu n in *Mahoun* 891.

n: vor b statt m n geschrieben: *enbraissit* 631. fr. ñ ist teils durch gn, teils durch nȝ, teils durch ng (cf. unter g) vertreten: *assigne* 760. *senȝeorabill* 717. *ling* 428. n ist unorganisch eingefügt in *counsingis* 900 neben *cusingis* 916.

d. Hauchlaut.

h: abfall zeigt sich nur in *air* 935, unorganische zufügung nur in *bakheir* (ne. *backer*) 848; das neutrale pronomen ist immer *it* geschrieben.

Digitized by Google

VII.

Flexionslehre.

A. Declination.

a. Declination der substantiva.

Plural: Unser gedicht zeigt vier arten von pluralbildungen.

1. Gewöhnlich wird der pl. gebildet durch anhängung der endung is (ys) an den sg., vor welcher etwa vorhandenes stummes e fällt. Diese endung tritt nicht nur an consonantisch, sondern auch an vocalisch auslautende stämme: *jornayis* 799. *wayis* 589. Im reime finden sich für das allgemeine verstummen des i in is keine beispiele, im versinnern nur *Sarazeins* 912 (sg. *Sarazine* 850). *splenders* 818. Einsilbige sb. zeigen immer is; jedoch gilt es hier nicht mehr als silbe, wie seine bindung mit der verbalendung -is (str. 28) beweist, und diese wurde nach den reimen vv. 86. 221. 750 nicht als silbe gesprochen (cf. jedoch das über ai gesagte). Dagegen verschmolz -is bei wörtern auf ð oder s mit dem stammauslaut: *nyse-Parys-clais-wise* 434 und im versinnern *rois* 673; sonst ist nach zischlauten is geschrieben: *princis* 6. 352. *wachis* 276. und wohl auch gesprochen, cf. die nschott. regel, dass die pluralendung nur nach sibilanten is, sonst aber s lautet.[1]) Wörter auf

[1]) cf. auch Murray's bemerkung (p. 153), dass seit mitte 15. jh. is in volkstümlichen dichtungen nicht als silbe galt im gegensatz zur sustained poetry, wo es gesprochen wurde.

Digitized by Google

f oder fe verwandeln das f nicht in v: *knyfis* 869. cf. gen. sg.[1]) Auf einfachen cons. schliessende sb. mit kurzem vorhergehenden vocal verdoppeln den endconsonanten: *ȝettis* 635. *bischoppis* 958. cf. gen. sg.

2. Es findet sich nur einmal eine unorganisch angefügte schwache endung in *schone* 768 vi.

3. Umlaut zeigt sich im plural zweier einsilbiger konsonantischer stämme in: *men* (*-ken-ten-len*) 329. geschrieben *man* 357. *feit* 446. (sg. *fute* 19. 550.)

4. Keine endung im plural zeigen: a) alte neutra: vi *hors* 817. 821. r. *ȝeir* 664. 728. (vi. *ȝeiris* 233.) *thing* 393 r. b) ein altes f. mit einsilbigem consonantischen stamm: *nicht* 964 r. auch das st. f. *(daillis and) doun* 414 r. c) einige romanische wörter: *bestiall* 681 vi[2]) *sapheir* 466 r.

Genitiv: In einigen fällen hat sich der ae. gen. sg. der m. und n. als is erhalten: *kingis commandement* 440. 455. *kingis courtasie* 722. *coilȝearis hous* 92. *Wymondis wynning* 645. *lyfis end* 953. *wyfis sone* 358. Diese endung ist dann auch sowohl auf fr. wörter: *Schir Rollandis cumming* 583. als auch auf ae. f. übertragen worden: *nichtis harberg* 298 (also nicht adv. wie ae.); doch ist auch ein gen. sg. auf e erhalten, der diese endung auch ae. verlangt: *rude lufe* 45. In *Charlis cumpany* 296 lautet der gen. gleich dem nom. Sonst gilt soweit belege vorhanden sind dasselbe wie von der pluralendung: f wird nicht zu v; *wyfis* 358. *lyfis* 953. verdoppelung der consonanten: *goddis fais* 754. *goddis feid* 969.

b. Flexion der adjectiva.

Declinationsformen von adjectiven finden sich nicht.

Comparation (zugleich auch der adv): im reime sind nur

---

[1]) über diese eigentümlichkeit des nordens Schottlands cf. Murray 157.

[2]) Dieses wort ist nicht, wie Herrtage meint, ein anhalt dafür, dass unser gedicht nach einer fr. vorlage gearbeitet ist, es findet sich auch sonst, e. g. Douglas, Aen. ed. Bann. Cl. I, 378, 27; überhaupt können französische wörter in den schott. denkmälern dieser zeit nicht als beweis für die benutzung einer fr. vorlage gelten.

Digitized by Google

folgende comparativ- und superlativformen belegt: *mair* 151 uö. *ma* 751. *best* 783. *fattest (-forest-drest-gest)* 199. mit zuhülfenahme der im versinnern vorkommenden formen ergiebt sich:

1. Der comparativ wird gebildet vermittelst der endung ar oder er: *airar* 548. *fellonar* 813. *willar* 140. *bctter* 62 uö. *farther* 227. *faster* 550. *ofter* 646. unregelmässige comp.: *air* 160. *neir* 91 uö. *mair* 227 uö. *ma* 330.

2. als superlativendung ist nur zu belegen est; ast findet sich gar nicht: *fattest* 199. *formest* 581 uö. *gayest* 484. *proudest* 5 uö. *ryallest* 480. *richest* 578. *worthiest* 9 uö. *wythest* 769. unregelmässige superl.: *best* 111 uö. *first* 87 uö. *last* 31 uö. *maist* 68 uö. *nixt* 904. RC zeigt also eine mischung der aschott. endungen ar, ast mit den mschott. er, est. Umschriebene comparativ- und superlativformen finden sich nicht.

Anm. 1. Als conjunction zur anfügung des wortes, in bezug auf welches der comparativ vergleicht, wird meist *than* gebraucht, seltener *nor* (548), nach verneintem comparativ *bot* (31), garnicht *as* und *be*.

2. Durch hinzufügen gewisser wörter kann bei allen drei graden eine verstärkung ausgedrückt werden: a) beim positiv durch: *ovir* 810 (adj.) 79 (adv.) *richt* 852. *full* 487 uö. *furth* 603. *all* 35. *wonder* 24. 100. b) beim comparativ durch: *fer* 813. *mekill, mekle* 61. 140. c) beim superlativ durch angehängtes *of ane* 238. 578. —

Anhang: adverbia. Der ae. endung adj.-līc, adv. līce entspricht ly, lie; auch den ae. adv. auf e entsprechende endungslose adverbformen finden sich: *clene* 125 r. *deir* 105. *hard* 84. etc. genitivformen: *anis* 646. 694. *atanis* 696. *newlingis* 965. *oft tymes* 172. 639.

c. Artikel.

Der unbestimmte artikel lautet vor voc. und vor cons. wie das erste cardinalzahlwort; nur zweimal hat der drucker *a* stehen lassen 594. 867. Der vor voc. und vor cons. gleichmässige gebrauch von *ane* ist eine eigentümlichkeit der mschott. periode, während aschott. vor cons. *a,* vor voc. *an, ane* gebraucht wurde; diese trennung findet sich in unserem gedicht bei dem negierenden *na, nane* durchgängig.

Der bestimmte artikel lautet in allen casus *the*: im nom. acc.

Digitized by Google

plur. finden sich oft, wo man den best. artikel erwartet, die demonstrativa *thai* und *thir*.

d. Numerale.

Es sind folgende zahlwörter belegt:

α) Cardinalzahlen: *ane, twa, baith, thre, five, fyve, sevin, nyne, ten, fiftene, fyftene, ane and twentie, threttie, sextie, thre hundreth, thousand.*

β. Ordinalzahlen: *first, teind* ($^1/_{10}$) 476. *uther* wird nicht mehr als zahlwort betrachtet.

γ) Andere zahlarten: *half, anis,* 126 uö. *twyse* 150.

Anm.: Die cardinalzahlen können auch nach dem sb. stehen: *thir ȝeiris fiftene* 233.

e. Pronomina.

1. Pron. pers. Es sind folgende formen belegt:

	1. pers.	2. pers.	das geschlechtige pron. der 3. pers.		
S. N.	*J*	*thow*	m. *he*	n. *it*	f. *scho*
G.	*my(ne), mine*	*thy(ne), thi*	*his*		*hir*
D.	*me*	*the(e)*	*him*		
A.	*me*	*the*	*him*	*it*	*hir*
P. N.	*we*	*ȝe*	m. n. f.	*thay, they*	
G.	*our*	*ȝour*		*thair, their*	
D.				*thame*	
A.	*us*	*ȝow, ȝou*		*thame*	

Anm.: Die form *J* wird sowohl vor cons. als vor voc. und h gebraucht, während noch im 14. jh. in letzterem falle *ik* gesetzt wurde. In der anrede wird *ȝe* neben gewöhnlichem *thow* ohne unterschied gebraucht. In *Thow J sal dyntis daill* 514 hat Laing richtig zwischen *thow* und *J*: *and.*

2. Pron. refl. Als reflexiva werden die pron. pers. gebraucht, es sind belegt: *me, him, yow, thame.* Daneben findet man die ne. art des reflexiven ausdrucks mit self: *thy self* 633. 900. *him self* 170; dieselbe umschreibung wird unreflexiv als verstärkte form des pers. pron. verwendet 58. 207. 238. *self* kann auch von seinem pron. durch ein dazwischenstehendes wort getrennt werden: *my awin self* 638; *his self* 628. Einige verba bedürfen wie ne. des refl. nicht: *steill* 606. *busk* 409 (mit refl. 275).

3. Pron. poss. Nur als possessivpron. werden die oben als gen. der pron. pers. aufgeführten formen gebraucht. Die nschott.

Digitized by Google

trennung zwischen verbundenen und absoluten formen ist noch nicht nachzuweisen. *myne* und *thyne* finden sich, abgesehen davon, dass sie die einzigen formen des substantivisch gebrauchten pron. sind, immer vor vocalen, *my* und *thy* vorzugsweise vor consonanten und h; nur zweimal ist *my* vor vocal 128. 638, einmal *thy* vor vocal 54 belegt.

4. Pron. demonstr. Ueber den artikel und die mit nur geringer demonstrativer kraft als artikel gebrauchten plurale *thai* und *thir* ist schon gesprochen. Wir haben drei demonstrativa, in der bedeutung dem d. dieser (*this*) und jener (*that*, *ȝone*) entsprechend:

S. N. A.	*this*	*that*	*yone*
P. N. A.	*thir, this*	*thai*	

Anm.: Die pluralform *this* ist nur dreimal belegt: *all this dayis* 105. *all this sevin ȝeir* 664. *this sevin ȝeir* 728. Ein rest des alten instrumentalis ist erhalten in: *with thy* (wenn) 70 und *for thy* 373. 919. Der instrumental vor dem comparativ lautet *the*. Als determinativum ist nur zweimal der A. P. von *that* in der schreibung *tha* im reime belegt 752. 805.

5. Pron. relat. Als relativum wird, wenn es überhaupt ausgedrückt wird (es fehlt e. g. 432. 448. 481. 529.), im ganzen denkmal von personen wie von sachen *that* gebraucht, sowohl im S. als im P: 6. 99. 948. Einmal findet sich *at* 270, es ist jedoch fraglich, ob dies das nach sk. art als relativum gebrauchte *at* oder ein druckfehler für *that* ist. *Quha* wird noch nicht als relativum gebraucht (cf. pr. int.), was erst wie im engl. seit der reformation üblich wurde. *Quhilk*, P. *quhilkis* findet sich, wie in der aschott. periode, garnicht.

6. Pron. interrog.

subst. m.	N *quha*	n. *quhat*	adj. *quhat.*
	A *quhome.*		

Anm. Neben dem interrogativen adj. *quhat* findet sich auch *quhat-kin* ohne (235) oder mit (594) folgendem *a*, entsprechend einem *all-kin* 360. Der concessive sinn wird nicht nur durch ein folgendes *that* zum ausdruck gebracht: *quhome that* 507, sondern auch durch *sumever that: quhat sumever that* 400 und durch *sa, sa ever* oder *ever*, wofür sich allerdings

Digitized by Google

nur finden: *quhidder sa* 383. *quhair sa ever* 762. *quhair ever* 242.

7. Pron. indef. *sum*, unveränderlich, zur bezeichnung einer unbestimmten person oder sache oder deren eigenschaft. *ony* wird in gleichem sinne in bedingenden (314 uö.), fragenden (620) oder verneinenden (60 uö.) sätzen gebraucht, in bedingenden auch *sum* 542. *nane*, im sinne von kein (auch gleich „nichts" 174. 193. 263.) steht vor vocalen (53. 82. 509.), vor consonanten dagegen *na* (302 uö.), seltener *nane* (378. 538). Weiter gehören hierher: *ather (ather uther* 829 oder auch *uther* allein 824 gleich *one another)*, *ilk*, *same, sic* (immer *as* darnach), *mony, ocht, nocht not, nouther—nor.*

B. Conjugation.

a. Personalendungen.

Praes. ind. Die 1. S. zeigt in allen im reim gebundenen formen keine endung; call 758. *dwel(l)* 49. 919. *geif* 613. *ken* 438. *plicht* 943. *pray* 594. 886. *tell* 51. *trow* 701. mit abfall des stammschliessenden consonanten: *underta* 243. Hiermit stimmen überein die im versinnern vorkommenden formen; nur selten zeigt sich hier auslautendes stummes e: *devise* 614. *hope* 723. 783. *wene* 189. Diese endungslosen formen kommen aber nur in anwendung, wenn das personalpronomen als subject dabei steht, andernfalls tritt die endung -is an: *askis* 945. *leidis* 50, beidemal haben wir einen zusammengezogenen satz, in welchem das vor dem ersten verbum stehende subject *I* vor dem zweiten nicht wiederholt ist. cf. plur., auch unten bei *have* und *be.*

Die 2. S. hat im reim und im versinnern die endung -is: *tellis (-bellis-dwellis-ellis)* 539.

Die 3. S. endet auf -is, ebenso im vi, wo einmal -es geschrieben: *changes* 724. Was die aussprache des -is (auch in den anderen personen) anlangt, so haben wir drei reime, nach welchen es nach vocalen nicht als silbe gesprochen wurde[1]): *excuse-dois* 86. *gais-rais* (praet.) 221. *slais-fais* 750.

---

[1]) cf. aber das über ai gesagte.

Digitized by Google

Im plural findet dieselbe unterscheidung der formen mit oder ohne -is statt wie in der 1. S.

Die 1. P. zeigt in nur einem beispiel ohne dabeistehendes subjectspronomen im vi -is: *cheveris* 96.

Die 2. P. findet sich nur einmal durch den reim gesichert als *ȝe say* 89.

Bei der 3. P. lässt sich der unterschied zwischen den beiden formen sogar im reime belegen; in allen fällen, wo das subjectspronomen vorhanden ist, sei es, dass es unmittelbar vor dem verbum steht (840 uö.), oder durch ein oder mehrere wörter von ihm getrennt ist (202. 770.), oder auch nachsteht (570.), hat das verbum keine endung: *call* 840. *ken* 770. *mer* 22. *se* 345. *stand* 868. im vi: *mak* 202. *pray* 333. *preis* 866 uö; in allen anderen fällen hat die verbalform die endung -is: *gais* 221. *playis* 357. im vi: *beiris* 565. *callis* 46 uö.

Praes. conj. Alle formen zeigen durchweg keine endung. Als conjunctiv ist auch aufzufassen das unpersönliche *me think* 539 uö, indem die ungewissheit, mit welcher der davon abhängige satz ausgesprochen wird, auch das hauptverbum ergriffen hat.

Imperativ: Er ist im reim nur zweimal: *call* 893. *spair* 204. sonst aber häufig belegt und zeigt im S. und P. übereinstimmend keine endung: P: *brief* 885. *chace* 906. *hald* 373. *mak* 885. 905. *tell* 228. nur zweimal hat der plural die endung -is: *batteris* 886. *dois* 195.

Part. praes.: Eine vermischung des Pp mit dem gerund., die in der mschott. periode eintrat und durch das verstummen des g und d nach n veranlasst wurde, findet sich im allgemeinen noch nicht; es zeigt fast ausnahmslos die endung -and; im reim: *catchand (-hand -cunnand sb.)* 388. *levand (-Rolland -land)* 922. *obeysand (-hand-stand-warrand)* 124. *rydand* 811. *schynand* 561. *telland* 563. im vi: *behaldand* 418. *byrnand* 132. 190. 224. *chachand* 42. *closand* 684 uö; zweimal tritt jedoch im vi die endung -ing auf: *cumming* 399. *following* 349.

Gerundium: Die endung ist durchgehends -ing: *cumming (-king-tything)* 583. *stryking (king-hing-thing)* 748. ebenso vi.

Infinitiv: Der inf. hat im reim und im vi keine endung. Eine anzahl von inf. zeigen am ende stummes e: *byde* 287. 784. *crave* 498. *deme* 677. *excuse* 84. *glyde* 786. *mene* 121. *prufe* 866.

Digitized by Google

remufe 864. *ryde* 481. 782. *scorne* 431. *tyne* 58. *watche* 589; ebenso im vi. Der stammauslautende consonant ist gefallen in: *ta* 568. Nur in einer form ist das n der ae. endung erhalten: *sene (-bene-dene)* 679. —

b. Die starken verba.

Da der plural des praet. mit dem sing. zusammengefallen ist, so haben wir nur drei stammformen, die wir mit 1, 2, 3 bezeichnen. Es sind im reim und im versinnern folgende starke formen zu belegen: classe

Ia. 1 *geif* 613. *gaif* 500. — 1 *get* 447. 740. 3 *forȝet* 150. — 2 *bad* 113. 132. 599. — 1 *lyis* 248. 727. 2 *lay* 93 uō. — 1 *se* 345 uō. *sene* 679. 3 *sene* 463 uō. — im vi: 1 *gif* 764. 2 *gaif* 371 uō. *gave* 652 uō. — 1 *forȝet* 969. 2 *gat* 603 uō. 3 *forȝet* 125. — 1 *bid* 167. 315. *forbid* 57 uō. — 2 *sat* 179. 185. — 2 *spak* 380 uō. 1 *se* 307 uō. 2 *saw* 851 uō. 3 *sene* 359. — 3 *brokin* 847.

Ib. 1 *steill* 606. — 2 *bair* 225. 518. 3 *borne* 564. — 1 *cumming* 583. — im vi: 1 *beir* 289. 2 *bair* 457. — 1 *cum* 641 uō. *becum* 893. 2 *come* 42 uō. —

Ic. 1 *forȝeild* 78. 2 *ȝald* 226. — 1 *find* 61. 2 *fand* 591 uō. — 1 *begin* 98 uō. 2 *began* 142 uō. — 1 *thring* 703. — 1 *win* 627. 2 *wan* 462 uō. — 2 *ran* 823. — im vi: 1 *weild* 968. — 1 *helf* 304. *help* 255. — 1 *fecht* 754. — 2 *brest* 862. — 1 *worthis* 694. 706. 2 sw. *worthit* 834. — 1 *find* 429 uō. 3 *fundin* 294 uō. *found* 290. — 2 *began* 227. *can* 829. 703. *begouth* 120. — 1 *thring* 199. — 1 *blin* 92. 631. 2 *blan* 825. — 1 *ding* 918. — 1 *drink* 263. 2 *drank* 217. — 1 *win* 110. — 1 *byrnand* 132 uō. — 2 *band* 800. — 2 *ran* 873.

II. 1 *byde* 287. 784. 2 *baid* 28. — 1 *glyde* 786. 2 *glaid* 484. — 1 *ryde* 481 uō. 2 *raid* 30 uō. — 2 *straid* 32. — 2 *rais* 217. — 1 *stryking* 748. — 1 *schynand* 561. — im vi: 1 *abyde* 284 uō. 2 *baid* 801. — 2 *raid* 588. 14. — 1 *stryke* 522. 2 *straik* 815. 3 *strikin* 821. — 1 *thrife* 53. *thrive* 915 uō. — 1 *schynand* 472. — 2 *draif* 17. 27. —

III. 1 *lie* 850. — 1 *rew* 551. — 3 *lorne* 435. — im vi: 1 *lois* 642. *leis* 643. — 3 *chosin* 1. —

IV. 1 *fair* 286 uō. 2 *fure* 18. — 1 *slais* 750. — 1 *stand* 868 uō. — 3 *sworne* 437. — 2 *leuch* 521, — sk. 3 *tane* 158. 242. *undertane* 366. 574. — neubildung: 3 *to-worne* 562. im vi: 1 *fair*

Digitized by Google

110. 2 *fure* 8 uö. 3 *farne* 108. — 3 *slane* 900. — 2 *stude* 456. — 2 *swoir* 952. — 1 *lauch* 787. 2 *leuch* 742. — 1 *forsaik* 941. — 3 *bakin* 211. — 3 *schapin* 461. — 2 *wosche* 217. 3 *weschin* 145. 729. — 2 *drew* 38. — sk. 1 *ta* 568. 2 *tuik, tuk(e)* 25. 118 uö. — neubildung: 2 *quoke* 735. —

V. 1 *fall* 762 uö. — 1 *hald* 411. — 2 *blew* 371. — 1 *knew* 369. 3 *(un)knawin* 127. 381. — 1 *leip* 85. — — im vi: 1 *fall* 60. 2 *fell* 2. 731. — 1 *hald* 750 uö. 2 *held* 229 uö. 3 *haldin* 545. 567. — 1 *knaw* 262. 2 *knew* 561. 3 *knawin* 256 uö. — 1 *rid* 891. — 1 *dreid* 600. 713. — 1 *lat* 836. 860. 3 *lattin* 615. — 2 *wox* 35. 100. —

Anm. Das part. praet. der st. v. endigt gewöhnlich auf -in; einmal ist im vi. -en geschrieben: *witten* 606. Einige verba, mit stammschliessenden r nach classe Ib, III (mit gramm. wechsel) und IV, auch einige andere mit vocalischem stammauslaut haben -ne: *borne* 564. *(to-worne* 562). *lorne* 435. *sworne* 437. *sene* 665 uö. sk. *tane* 158. 242. *undertane* 366. 574. im vi: *farne* 108. *sene* 359. *slane* 900. Bisweilen fehlt jede endung: *forȝet* 150. im vi: *forȝet* 125. *found* 290.

c. Die schwachen verba.

Das praet. und part. praet. der schwachen v. wird gebildet durch anhängung von -it (-yt), -t, oder -d, die anwendung dieser drei endungen folgt aber nicht den nschott. regeln, die Murray 199 f. aufführt, sondern stellt sich in folgender weise dar, je nachdem der inf. auf 1. einen vocal, 2. eine liquida, 3. einen nasal, 4. einen verschlusslaut, oder 5. einen reibelaut ausgeht.

1. auf voc.: Im reime sind nur formen auf -d belegt: praet.: *laid (-graid)* 139. *outrayd* 374. *said* 295 uö. part.: *affraid* 882. *laid* 299. *layd* 376. *praid* 883. Von diesen finden sich auch im vi: *leit* 151. *said* 490 uö. und mit -it nur *prayit* 284. Nicht im reime vorkommende formen auf -it sind folgende zu belegen: praet.: *arguit* 646. *arrayit* 578. *caryit* 955. *followit* 421. 508. *harbreit* 710. *hewit* 826. 833. *reddyit* 782. 811. *trowit* 607. 651. part.: *payit* 70. 582.

2. auf liq.: die reime zeigen fast nur formen auf -d: praet. *beird (-leird-eird-steird)* 177. *saird (reward-regard-spaird)* 658. *schord (lord-record-ford)* 736. *spaird* 656. *tald (-bald-ȝald-wald)* 222 uö. aber *smylit (wylit-begylit-)* 714. part.

Digitized by Google

leird 171. *steird* 175. aber *begylit* 713. *wylit* 712. Von den im reim vorkommenden formen findet sich im vi nur: praet. *tauld* 530. 731. part. 909. ausserdem: praet.: *feld* 97. *hard* 15 uö. Sonst zeigt sich im vi. -it.

3. auf nasal: im reime finden sich nur zwei formen und zwar auf -d: praet.: *kend* 653. *wend (-mend-send-)* 651. part. *kend (-send-end mend)* 955. die im vi nicht vorkommen. Das vi zeigt nur eine (roman.) form auf -d, praet: *faind* 155., sonst immer -it, einmal -t: *wont* 277. 580.

4. auf verschlusslaute: gewöhnlich treffen wir hier -it oder mit ausfall des i -t, das mit ausl. t oder d zu t resp. d verschmilzt oder in letzterem falle auch zu t wird. Im reime findet sich -it garnicht, dagegen im vi sehr häufig. Verschmelzung mit t, praet.: *hynt* 698. part.: *dicht* 590 uö. *met* 443 uö. *set* 449 uö. im vi: praet.: *hit* 152. 865. *met* 141 uö. *put* 119. *start* 283. part: *dicht* 144 uö. *met* 443. 852. *revest* 346. *set* 183 uö. *swet* 639. Verschmelzung mit d im reim: praet.: *command* 587. *led* 265. part. *command* 503. *send* 253. im vi: praet. *send* 970. part: *led* 743 uö. *schroud* 461. Das resultat der verschmelzung mit stammauslautendem d war t in: praet. *went* 729 uö. *sprent* 815 uö. part. *schent* 735. im vi: praet. *went* 102 uö. (inf. *went* 693[1]) part: *bet* 144. *rent* 838 *went* 441. mit ð part. *cled* 267.

5. auf reibelaute: im reim finden sich wiederum nur die contrahierten formen, praet: *bocht* 182. *past* 837. *rocht* 390. *thocht* 178 uö. part. *brocht* 271 uö. *past* 29. im vi: part: *brocht* 278. *caucht* 384. 841. *left* 574. *salust* 424. *thocht* 279 uö. part: *betaucht* 775. *bocht* 372. *brocht* 454 uö. *burneist* 464. *coft* 105. *drest* 201. 408. *forwrocht* 838. *harnest* 833. *socht* 664. *wrocht* 260. Sonst zeigt das vi immer -it.

d. Verba praeteritopraesentia.

Es sind im reim und im versinnern folgende formen belegt:

---

[1]) Was die anm. Herrtage's zu diesem verse soll, ist mir unklar.

Digitized by Google

m æ g: Das praes. ind. und conj. lautet im r. und im vi. *may;* das praet. tritt im r. immer (386. 270. 917. 492.) als *mocht*, im vi. immer (19. 157. 481. 724. 499. 814. 83. 84. 110. 332.) als *micht* auf.

s c e a l: Das praes. ind. und conj. lautet im r. und im vi. *sal(l)*, auch in der 2. S. ind.; praet. *suld.*

c a n: Praes. ind. und conj. *can*, praet. *couth* 125.

d e a r: Praes. ind. S. 1. *dar* 376. praet. ind. und conj. *durst.*

þ e a r f: Praes. ind. S. 3. *tharth* 538.

w â t: Praes. ind. S. 1 *wait* 46 uö. 3. *wait* 433. inf. *wit* 228 uö. praet. ind. S. 3. *wist* 21. 30. part. *wittin* 651.

d ê a g: Praet. conj. S. 3. *docht* 793.

m ô t: Praes. ind. S. 1. *mon* 694. 2. *mon* 427. conj. S. 1. *mot* 53. 129. 287.

e. Unregelmässige verba.

1. willan: Praes. ind. und conj. *will*, auch 2. S.; praet. *wald.*

2. v. s: Praes. ind. S. 1. *am* 503 uö. 2. *art* 855 uö. *ar* 922. 3. *is* 54 uö. P. 2. *ar* 103. 181. 3. *ar* 74 uö. (*is* für *am*, *art are*, was in analogie zu den gewöhnlichen verben auch gebräuchlich war [Murray 213, Compl. CII.], findet sich nicht.) conj. *be* imp. *be* 549. inf. *be* 211 uö. praet. ind. S. 1. *was* 138 uö. 2. *was* 849. 3. *was* 31 uö. P. 1. *war* 564. 3. *war* 20 uö. daneben *was* 6. 131. 716. aber die scheidung ist nicht so streng innegehalten wie bei den gewöhnlichen verben; conj. *war*; part. *bene* 119 uö.

3. d ô n: Praes. ind. S. 1. *do* 261. 2. *dois* 86[1]). 899. imp. S. *do* 112 uö. P. *dois* 195. inf. *do* 793. part. *done* 285 uö.

4. g â n: Praes. ind. S. 2. *gangis* 612. 3. *gangis* 629. P. 3. *gais* 221. conj. S. 3. *gang* 383. P. 1. *gang* 203. 2. *ga* 116. imp. S. *ga* 159. part. *gangand* 447. inf. *gang* 149. 489. 927. praet. ind.

---

[1]) diese zeile hat Herrtage falsch verstanden, cf. gloss. *dois.*

Digitized by Google

S. 3. *zeid* 597. P. 3. *zeid* 269. 131. (daneben *went* und *foundit).* part. *gane* 160 uö. *ungane* 663.

5. habban: Praes. ind. S. 1. *haue* 80 uö. 2. *hes* 150 uö. 3. *hes* 108 uö. P. 1. *haue* 437. 568. 3. *haue* 198. *hes* 948 (ohne subjectspronomen). conj. *haue.* imp. *haue* 257 uö. inf. *haue* 496 uö. praet. *had.* part. *had* 81. —

Digitized by Google

VIII.

Metrik.

a. Die strophe.

Die strophe unseres gedichts, eine der kunstvollsten der ganzen me. litteratur, begegnet sonst nicht häufig; sie findet sich ausser im RC genau noch in sechs anderen mschott. gedichten: The Awntyrs of Arthure at the Terne-Wathelyn[1]); The Knightly Tale of Golagrus and Gawane; the Buke of the Howlat; Gaw. Douglas, Aen. lib. VIII, prol. (ed. Small, III, 142—148); Gaw. Douglas, Satyre on the Tymes, (Sibbald, I, 451—457); auch die erste von den drei strophen des mschott. gedichts The Gyre-Carling (Laing, Rem. 1885, p. 274 f.), während die zweite und dritte je einen langvers weniger hat. Aehnlich ist die strophe in dem Pystyl of Swete Susan, nur dass die neunte zeile nur eine hebung

---

[1]) Wenn Herrtage p. VI seiner introduction sagt: *Both are written in 13-line alliterative stanzas, the only difference being in the scheme of rimes, which in the „Awnturs" is abababab accca, and in „Rauf Coilȝear", abababababcdddc,* so ist dies dahin richtigzustellen, dass unter den 55 strophen der „Awnturs" nur 5 die von Herrtage als allgemein gültig angeführte reimordnung haben, alle andern dagegen mit der des RC übereinstimmen. Auch die seitenzahl, die H. in der anm. als 1—36 citiert, ist in 1—26 zu corrigieren.

Digitized by Google

enthält; dasselbe gilt von dem gedicht in den Rel. ant. II, 7, von welchem die erste strophe auch Anglia I, 93 abgedruckt ist; über ein ähnliches von Brandl als elfzeilig aufgefasstes gedicht, Rel. ant. II, 19, cf. Luick in Paul's Grundriss, II, 1015 f. Auch in den Yorkplays erscheinen ähnliche strophen (abababab ecdddc wo e c d kurzzeilen, allitt., ed. Lucy Toulmin Smith, Oxf. 1885. p. 45 ff., 320 ff. 380 ff.). Andere variationen zeigen die gedichte: Of Sayne Johan the Euaungelist (G. G. Perry, Religious Pieces in Prose and Verse, EETS 1867, p. 88—95, 8 langzeilen abababab, 6 kurzzeilen ccd ccd); The Song of the Husbandman (Th. Wright, The Political Songs of England. Camd. Soc. p. 149—152. 8 langzeilen abababab, 4 langzeilen cdcd.); A Satyre on the Consistory Courts (ib. p. 155—159); Song on the execution of Sir Simon Fraser (ib. p. 212—223). Im süden Englands findet man die strophe in einigen gedichten John Audelay's, von denen eine auswahl herausgegeben Halliwell, The Poems of John Audelay. A Specimen of the Shropshire Dialect in the Fifteenth Century. London, 1844. Percy Soc. XIV; die gedichte p. 1—54 zeigen die strophe des RC nie genau, sondern in mehreren variationen, die langzeilen haben drei hebungen. der neunte langvers ist immer eine kurzzeile, die reimstellung ist immer so, dass der 4. (und 2.) vers mit dem 5. (und 7.) reimt, also meist ababbebecdddc, aber auch öfters ababbabacdddc.

Die strophe des RC umfasst 13 verse, 9 langzeilen und 4 sich daran anschliessende kurzzeilen mit der reimstellung abababab cdddc; nur selten finden sich, sicher nur zufällig, modificationen dieser reimordnung: b = c 724, ababaeaecdddc str. 7. Zwei strophen sind fehlerhaft, in str. 11 fehlt v. 135 f, in str. 55 v. 709. Das ganze gedicht enthält 75 strophen oder 975 verse (mit einschluss der 3 fehlenden).

b. Versbau.

1. Die langverse. Silbenzahl: Die ersten neun verse jeder strophe bestehen aus einer ungleichen anzahl von silben; sie schwankt zwischen 9 und 16, gewöhnlich finden sich die zwischen diesen beiden grenzen liegenden zahlen. 48. 86. 344. 242.

Cäsur: Die verse zeigen eine fast immer deutlich gekennzeichnete, männliche (343) oder weibliche (346) cäsur; die dadurch entstandenen halbverse brauchen aber nicht die gleiche anzahl von

Digitized by Google

silben oder stäben zu haben. Die cäsur ist öfters dadurch noch deutlicher gemacht, dass nur ein halbvers allitteration hat (840. 255), oder beide halbverse verschiedene allitteration zeigen (744).

Hebung und senkung: Dass die zweiten halbverse nur zwei hebungen haben, unterliegt keinem zweifel; aber über die zahl der hebungen in den ersten halbversen könnte man schwankend sein, da manchmal drei stäbe sich finden, oder eine grössere anzahl senkungen im auftakt (bis 4) die annahme von nur zwei hebungen abzuweisen scheint. Dennoch müssen alle verse mit 2 + 2 hebungen gelesen wsrden, und dass dies die absicht des dichters war, zeigen schon die anfangsverse des gedichts. Dass die ersten halbverse gewöhnlich etwas länger sind als die zweiten, ist natürlich, da dem dichter bei den ersteren, entsprechend der grösseren pause zwischen je zwei aufeinanderfolgenden versen, auch ein grösserer raum als auftakt zur verfügung stand als bei den zweiten halbversen. 30. 35. 87. 79. 646. 641.

Auftakt: Die anzahl der senkungen im auftakt variiert zwischen 0 und 4: 86. 276. 625. 646. 40. 87. 397. 242. Oefters schliesst sich auch der auftakt der allitteration an: 928.

2. Die kurzverse. Silbenzahl: Die anzahl der silben der 3 vorletzten verse beträgt mindestens 5, höchstens 9, der des letzten verses mindestens 4, aber auch mehr. 77. 882. 975. 325.

Hebung und senkung: Die verse 10, 11, 12 jeder strophe enthalten drei, der 13. vers zwei hebungen. Zwischen je zwei hebungen finden sich keine oder bis zu drei senkungen. 479. 128. 258. 882.

Auftakt: Die kurzverse haben meist einen auftakt, aber nicht immer (673); ist ein auftakt vorhanden, so enthält er mindestens eine, höchstens drei senkungen. 218. 285. 675.

c. Allitteration.

1. Langverse. Die regelrechte stabstellung wäre, übereinstimmend mit dem ae. a a | a ×, sodass wir im ersten halbverse zwei stäbe (sub-letters), im zweiten nur einen stab und zwar auf der ersten hebung (chief-letter) haben. Diese stellung findet sich e. g. 268. 821; aber auch die stellung a a | × a ist nicht ungewöhnlich: 602. 641, ebenso der fall, dass die erste halbzeile nur einen, die zweite dagegen zwei stäbe enthält, a × | a a 915. 131.

Digitized by Google

× a | a a 588. 932. Oefters allitterieren alle vier hebungen, e. g. 165. 457. auch wenn sich die allitteration über auftakt oder senkung erstreckt: 396. 681. 682. 759. Zuweilen findet sich in einem verse doppelte allitteration, und zwar α) so, dass jeder halbvers seine besonderen stäbe hat (paralleler reim), a a | b b 417 f. 474. 501. 731. β) so, dass beide allitterationen in beiden halbversen vorkommen a b | a b 369 (verschlungener reim), a b | b a 776. 958 (umschliessender reim). Nicht selten zeigt ein halbvers stäbe, während sie im andern fehlen: 199. 568. 812. Eine anzahl verse weist nur zwei stäbe auf, sodass jeder halbvers einen enthält, und zwar in den variationen: a × | × a 40. 223. 549. a × | a × 230. 750. × a | × a 138. × a | a × 419. 550. Die allitteration ist aber nicht notwendig, eine anzahl verse (c. 50) entbehrt derselben, e. g. 203. 607. 774.

Ueber die laute, welche mit einander allitterieren können, lässt sich mit sicherheit nicht viel aussagen, da ja weder die lage der stäbe bestimmt, noch die allitteration überhaupt erforderlich ist; daher beruhen die im folgenden angeführten abweichungen von den ae. allitterationsgesetzen vielleicht nur auf zufall.

Vocale können den stab tragen, beispiele sind selten: 620. 646. st, sp, sk scheinen nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit ihren ersten oder zweiten teilen zu reimen: 204. 216. 431. 438. 560. w mit v: 210. 828. 894. w mit f 74. 264. 290. w mit dw 21[1]). s mit sch 736. 467. 859 uö. g mit k 151. 333. 708 uö. p mit b 278. 355. 886. qu mit k 684. 719. s mit ç 477. 679.

2. Kurzverse. Von den 300 kurzversen des gedichts (darunter 75 letzte verse) weisen c. 210 (darunter 62 letzte verse) keine allitteration auf, sodass allitterationslosigkeit der kurzverse die regel ist. Dass alle vier kurzverse stäbe haben, ist nur einmal der fall (413 ff.), das gegenteil, dass sie nicht allitterieren, 24 mal. Unter den allitterierenden kurzversen befinden sich 78 (darunter 13 letzte) mit 2 stäben, 10 (darunter kein letzter vers) mit 3 stäben.

---

[1]) cf. AA (Laing) 315: *Unto my wonnynge wane, in waa for to welle* (so Linc. Ms., *dwelle* Bodl. Ms.)

Digitized by Google

d. Reim.

Ueber die reimstellung ist schon oben bei der strophe gesprochen. Die reime sind teils männlich, teils weiblich, ohne rücksicht auf die stellung der verse in der strophe, jedoch überwiegen bei weitem die männlichen. Die zahl der ungenauen reime ist nicht gross; sie zerfallen in drei arten: 1. der consonant am schlusse der reimsilben ist verschieden (assonanz): *threip-meit-heip-leip* 81. *rufe-behufe-excuse-dois* 83. *tane-gane-nane-blame* 164. *name - lane - plane - fane* 313. *deme - sene - bene - clene* 677. 2. der vocal der reimsilben ist verschieden: *wan-ken-man-than* 768; nur orthographisch 86. 801. 878. 894. 3. *threttis-meit* 659 ist verderbt. Reime, in denen dieselben reimwörter, sogar in derselben bedeutung, mit einander gebunden werden, sind nicht häufig: *fand* 70/72. *the* 67/73. *sall* 303/307. *than* 456/460. *cleir* 472/474. *se* 808/814. *with all* 834/838. Dasselbe ist der fall mit den reimen, in welchen ein reimwort zwar nicht mit dem ganzen andern, aber mit dem schlussteil desselben übereinstimmt: *ane -nane* 262/268. *nanis-anis-atanis* 690 ff. ebenso consonantische reime: *pardoun-doun* 925 ff. Einige mal reimt nicht nur die letzte silbe, sondern auch noch eine oder zwei davorstehende: *with all* 834/838. *vennysoun-bennysoun* 210/214. Der reim liegt häufig nicht auf der stammsilbe, sondern auf einem unbetonten suffix: *morning-king* 9. *forest-fattest-drest-gest* 197 ff. ebenso 301. 312 323 f. 338 uo.

Digitized by Google

The Taill
of
Rauf Coilyear.

1. In the cheiftyme of Charlis, that chosin chiftane,
Thair fell ane ferlyfull flan within thay fellis wyde,
Quhair empreouris and erlis and vther mony ane
Turnit fra Sanct Thomas befoir the ȝule tyde.
Thay past vnto Paris, thay proudest in pane,
With mony prelatis and princis, that was of mekle pryde;
All thay went with the king to his worthy wane,
Ouir the feildis sa fair thay fure be his syde.
All the worthiest went in the morning,
Baith dukis and duchepeiris,
Barrounis and bacheleiris,
Mony stout man steiris
Of town with the king.

---

[1]) Veranlasst wurde diese ausgabe durch die wahrnehmung einer grossen anzahl, wenn auch meist nur orthographischer, verschiedenheiten zwischen den drei vorhandenen ausgaben. Die wenigen geringen abweichungen in den angaben der einleitung von dem folgenden text beruhen darauf, dass ich anfänglich der arbeit die Herrtage'sche ausgabe zn grunde gelegt hatte und bei dem fortgeschrittenen druck nicht mehr im stande war alles zu bessern. Abgewichen bin ich von dem alten druck nur darin, dass ich 1. die wenigen abkürzungen, wie &, ā etc., auflöste, ferner 2. die interpunktion dem sinne gemäss setzte, 3. alle unberechtigten majuskeln entfernte: alle übrigen abweichungen sind hinter dem text vermerkt. Zur veröffentlichung dieser ausgabe hat auch beigetragen die erwägung, dass das gedicht wohl verdient auch weiteren kreisen bekannt zu werden, hierfür aber sowohl der teure preis der englischen ausgaben, als auch der umstand, dass die beiden besten auf deutschen bibliotheken selten sind, ein hindernis war.

Digitized by Google

2. And as that ryall raid ouir the rude mure,
Him betyde ane tempest that tyme, hard I tell,
The wind blew out of the eist stiflie and sture,
The deip durandlie draif in mony deip dell;
Sa feirslie fra the firmament, sa fellounlie it fure,
Thair micht na folk hald na fute on the heich fell;
In point thay war to parische, thay proudest men and pure,
In thay wickit wedderis thair wist nane to dwell.
Amang thay myrk montanis sa madlie thay mer,
Be it was pryme of the day,
Sa wonder hard fure thay,
That ilk ane tuik ane seir way,
And sperpellit full fer.

3. Ithand wedderis of the eist draif on sa fast,
It all to-blaisterit and blew that thairin baid,
Be thay disseuerit sindrie, midmorne was past;
Thair wist na knicht of the court quhat way the king raid.
He saw thair was na better bot God at the last,
His steid aganis the storme staluartlie straid;
He cachit fra the court, sic was his awin cast,
Quhair na body was him about, be fiue mylis braid.
In thay montanis, I wis, he wox all will,
In wickit wedderis and wicht,
Amang thay montanis on hicht,
Be that it drew to the nicht,
The king lykit ill.

4. Euill lykand was the king it nichtit him sa lait,
And he na harberie had for his behufe;
Sa come thair ane cant carll chachand the gait
With ane capill and twa creillis cuplit abufe.
The king carpit to the carll withoutin debait:
„Schir, tell me thy richt name, for the rude lufe.“
He sayis: „Men callis me Rauf Coilzear, as I well wait;
„I leid my life in this land with mekle vnrufe,
„Baith tyde and tyme, in all my trauale;

Digitized by Google

„Hine ouir seuin mylis I dwell,
„And leidis coilis to sell,
„Sen thow speiris, I the tell
„All the suith hale."

5. „Sa mot I thrife," said the king, „I speir for nane ill;
„Thow semis ane nobill fallow, thy answer is sa fyne."
„Forsuith", said the coilzear, „traist quhen thow will,
„For I trow and it be nocht swa, sum part salbe thyne."
„Mary, God forbid!" said the king, „that war bot lytill skill;
„Baith my self and my hors is reddy for to tyne.
„I pray the, bring me to sum rest, the wedder is sa schill,
„For I defend that we fall in ony fechtine.
„I had mekill mair nait, sum freindschip to find;
„And gif thow can better than I,
„For the name of Sanct July,
„Thow bring me to sum harbery,
„And leif me not behind!"

6. „I wait na worthie harberie heir neir hand
„For to serue sic ane man as me think the,
„Nane bot mine awin hous, maist in this land,
Fer furth in the forest, amang the fellis hie.
„With thy thow wald be payit of sic as thow fand,
„Forsuith thow suld be wel-cum to pas hame with me,
„Or ony vther gude fallow that I heir fand
„Walkand will of his way, as me think the,
„For the wedderis ar sa fell, that fallis on the feild."
The king was blyth, quhair he raid,
Of the grant that he had maid,
Sayand, with hart glaid:
„Schir, God zow forzeild!"

7. „Na! thank me not ouir airlie, for dreid that we threip,
„For I haue seruit the zit of lytill thing to rufe;
„For nouther hes thow had of me fyre, drink nor meit,
„Nor nane vther eismentis for trauellouris behufe.
„Bot, micht we bring this harberie this nicht well to heip,

Digitized by Google

„That we micht with ressoun baith thus excuse,
„To-morne on the morning, quhen thow sall on leip,
„Pryse at the parting, how that thow dois,
„For first to lofe and syne to lak, Peter! it is schame."
The king said, in gude fay:
„Schir, it is suith that ȝe say,"
Into sic talk fell thay,
Quhill thay war neir hame.

8. To the coilȝearis hous baith, or thay wald blin,
The carll had cunning weill quhair the gait lay.
„Vndo the dure beliue! Dame, art thow in?
„Quhy deuill makis thow na dule for this euill day?
„For my gaist and I baith cheueris with the chin,
„Sa fell ane wedder feld I neuer be my gude fay!"
The gude wyfe glaid with the gle to begin,
For durst scho neuer sit summoundis that scho hard him say,
The carll was wantoun of word and wox wonder wraith.
All abaisit for blame
To the dure went our dame,
Scho said: „Schir, ȝe ar welcome hame
And ȝour gaist baith."

9. „Dame, I haue deir coft all this dayis hyre,
„In wickit wedderis and weit walkand full will;
„Dame, kyith I am cummin hame, and kendill on ane fyre,
„I trow our gaist be the gait hes farne als ill
„Ane ryall rufe het fyre war my desyre,
„To fair the better for his saik, gif we micht win thair till.
„Knap doun capounis of the best, but in the byre,
„Heir is bot hamelie fair, do beliue, Gill."
Twa cant knaifis of his awin haistelie he bad:
„The ane of ȝow my capill ta,
„The vther his coursour alswa,
„To the stabill swyith ȝe ga."
Than was the king glaid.

10. The coilȝear, gudlie in feir, tuke him be the hand

Digitized by Google

And put him befoir him, as ressoun had bene.
Qnhen thay come to the dure, the king begouth to stand,
To put the coilzear in befoir, maid him to mene.
He said: „Thow art vncourtes, that sall I warrand."
He tyt the king be the nek, twa part in tene:
„Gif thow at bidding suld be boun or obeysand,
And gif thow of curtasie couth, thow hes forzet it clene.
„Now is anis," said the coilzear, „kynd aucht to creip,
„Sen ellis thow art vnknawin,
„To mak me lord of my awin.
„So mot I thriue, I am thrawin,
„Begin we to threip."

11. Than benwart thay zeid, quhair brandis was bricht,
To ane bricht byrnand fyre, as the carll bad.
He callit on Gyliane, his wyfe, thair supper to dicht:
„Of the best that thair is help that we had;
. . . . . .
. . . . . .
„Efter ane euill day to haue ane mirrie nicht.
„For sa troublit with stormis was I neuer stad;
„Of ilk airt of the eist sa laithly it laid,
„zit was I mekle willar than,
„Quhen I met with this man."
Of sic taillis thay began,
Quhill the supper was graid.

12. Sone was the supper dicht and the fyre bet,
And thay had weschin, I wis, the worthiest was thair.
„Tak my wyfe be the hand in feir, withoutin let,
„And gang begin the buird," said the coilzear.
„That war vnsemand, forsuith, and thy self vnset;"
The king profferit him to gang and maid ane strange fair.
„Now is twyse," said the carll, „me think thow hes forzet."
He leit gyrd to the king, withoutin ony mair,
And hit him vnder the eir with his richt hand,

Digitized by Google

Quhill he stakkerit thair with all
Half the breid of the hall,
He faind neuer of ane fall,
Quhill he the eird fand.

13. He start vp stoutly agane, vneis micht he stand,
For anger of that outray that he had thair tane.
He callit on Gyliane his wyfe: „Ga, tak him be the hand
„And gang agane to buird, quhair ȝe suld air haue gane,“ —
„Schir, thow art vnskilfull, and that sall I warrand,
„Thow byrd to haue nurtour aneuch, and thow hes nane;
„Thow hes walkit, I wis, in mony wyld land.
„The mair vertew thow suld haue, to keip the fra blame,
„Thow suld be courtes of kynd and ane cunnand courteir.
„Thocht that I simpill be,
„Do as I bid the,
„The hous is myne, pardie,
„And all that is heir.“

14. The king said to him self: „This is ane euill lyfe,
„ȝit was I neuer in my lyfe thus gait leird,
„And I haue oft tymes bene quhair gude hes bene ryfe,
„That maist couth of courtasie in this cristin eird.
„Is nane sa gude as leif of and mak na mair stryfe,
„For I am stonischit at this straik, that hes me thus steird.“
In feir fairlie he foundis with the gude wyfe,
Quhair the coilȝear bad, sa braithlie he beird.
Quhen he had done his bidding, as him gude thocht,
Down he sat the king neir
And maid him glaid and gude cheir
And said: „ȝe ar welcum heir,
„Be him that me bocht.“

15. Quhen thay war seruit and set to the suppar,
Gyll and the gentill king, Charlis of micht,
Syne on the tother syde sat the coilȝear,
Thus war thay marschellit but mair and matchit that nicht.
Thay brocht breid to the buird, and braun of ane bair,

Digitized by Google

And the worthyest wyne went vpon hicht;
Thay beirnis, as I wene, thay had aneuch thair,
Within that burelie bigging, byrnand full bricht.
Syne enteris thair daynteis, on deis dicht dayntelie.
Within that worthie wane
Forsuith wantit thay nane.
With blyith cheir sayis Gyliane:
„Schir, dois glaidlie."

16. The carll carpit to the king cumlie and cleir:
„Schir, the forestaris, forsuith, of this forest,
„Thay haue me all at inuy for dreid of the deir;
„Thay threip that I thring doun of the fattest.
„Thay say, I sall to Paris, thair to compeir
„Befoir our cumlie king, in dule tobe drest.
„Sic manassing thay me mak, forsuith, ilk ȝeir,
„And ȝit aneuch sall I haue for me and ane gest.
„Thairfoir sic as thow seis, spend on and not spair."
Thus said gentill Charlis the Mane
To the coilȝear agane:
„The king him self hes bene fane
„Sum tyme of sic fair."

17. Of capounis and cunningis thay had plentie,
With wyne at thair will and eik vennysoun,
Byrdis bakin in breid, the best that may be;
Thus full freschlie thay fure into fusioun.
The carll with ane cleir voce carpit on he,
Said: „Gill, lat the cop raik for my bennysoun,
„And gar our gaist begin, and syne drink thow to me,
„Sen he is ane stranger, me think it ressoun."
Thay drank dreichlie about, thay wosche and thay rais,
The king with ane blyith cheïr
Thankit the coilȝeir;
Syne all the thre into feir
To the fyre gais.

18. Quhen thay had maid thame eis, the coilȝear tald
Mony sindrie taillis efter suppair.

Digitized by Google

Ane bricht byrnand fyre was byrnand full bald,
The king held gude countenance and company bair,
And euer to his asking ane answer he ȝald,
Quhill at the last he began to frane farther mair:
„In faith, freind, I wald wit, tell gif ȝe wald,
„Quhair is thy maist wynning?“ said the coilȝear.
„Out of weir,“ said the king, „I wayndit neuer to tell;
„With my lady the quene
„In office maist haue I bene,
„All thir ȝeiris fyftene
„In the court for to dwell.“

19. „Quhat kin office art thow in, quhen thow art at hame,
„Gif thow dwellis with the quene, proudest in pane?“
„Ane chyld of hir chalmer, Schir, be Sanct Jame,
„And thocht my self it say, maist inwart of ane;
„For my dwelling to nicht I dreid me for blame.“
„Quhat sal I cal the,“ said the coilȝear, „quhen thow art hyne gane?“
„Wymond of the wardrop is my richt name,
„Quhair euer thow findis me befoir the, thi harberie is tane;
„And thow will cum to the court, this I underta,
„Thow sall haue for thy fewaill,
„For my saik, the better saill,
„And onwart to thy trauaill
„Worth ane laid or twa.“

20. He said: „I haue na knawledge quhair the court lyis,
„And I am wonder wa to cum quhair I am vnkend!“
„And I sall say thee the suith on ilk syde, I wis,
„That thow sall wit weill aneuch or I fra the wend.
„Baith the king and the quene meitis in Paris
„For to hald thair ȝule togidder, for scho is efter send.
„Thair may thow sell, be ressoun, als deir as thow will prys,
„And ȝit I sall help the, gif I ocht may amend,
„For I am knawin with officiaris in cais thow cum thair.
„Haue gude thocht on my name,
„And speir gif I be at hame,
„For I suppois, be Sanct Jame,
„Thow sall the better fair.“

Digitized by Google

21. „Me think it ressoun, be the Rude, that I do the red,
„In cais I cum to the court and knaw bot the ane.
„Is nane sa gude as drink and gang to our bed,
„For als far as I wait, the nicht is furth gane."
To ane preuie chalmer beliue thay him led,
Quhair ane burely bed was wrocht in that wane.
Closit with courtingis and cumlie cled;
Of the worthiest wyne wantit thay nane.
The coilzear and his wyfe baith with him thay zeid,
To serue him all at thay mocht,
Till he was in bed broicht.
Mair the king spak nocht,
Bot thankit thame thair deid.

22. Vpon the morne airlie, quhen it was day,
The king buskit him sone, with scant of squyary,
Wachis and wardroparis all war away,
That war wont for to walkin mony worthy.
Ane pauyot preuilie brocht him his palfray,
The king thocht lang of this lyfe and lap on in hy;
Than callit he on the carll anent quhair he lay,
For to tak his leif, than spak he freindly;
Than walkinnit thay baith and hard, he was thair.
The carll start vp sone
And prayit him to abyde none:
„Quhill thir wickit wedderis be done,
„I red nocht ze fair."

23. „Sa mot I thriue," said the king, „me war laith to byde;
„Is not the morne zule day, formest of the zeir?
„Ane man, that office suld beir be tyme at this tyde,
He will be found in his fault, that wantis foroutin weir.
„I se the firmament fair vpon ather syde,
„I will returne to the court quhill the wedder is cleir.
„Call furth the gude wyfe, lat pay hir, or we ryde,
„For the worthie harberie, that I haue fundin heir."
„Lat be, God forbid," the coilzear said,

Digitized by Google

„And thow of Charlis cumpany.
„Cheif king of cheualry,
„That for ane nichtis harbery
„Pay suld be laid."

24. „ȝea, sen it is sa, that thow will haue na pay,
„Cum the morne to the court and do my counsall;
„Deliuer the and bring ane laid, and mak na delay,
„Thow may not schame with thy craft, gif thow thriue sall.
„Gif I may help the ocht to sell, forsuith I sall assay,
„And als my self wald haue sum of the fewall."
„Peter!" he said, „I sall preif the morne, gif I may,
„To bring coillis to the court, to se gif thay sell sall."
„Se that thow let nocht, I pray the," said the king.
„In faith," said the coilȝear,
„Traist well I salbe thair,
„For thow will neuer gif the mair
„To mak ane lesing."

25. „Bot tell me now lelely quhat is thy richt name?
„I will forȝet the morne, and ony man me greif."
„Wymond of the Wardrop, I bid not to lane,
„Tak gude tent to my name, the court gif thow will preif."
„That I haue said, I sall hald, and that I tell the plane;
„Quhair ony coilȝear may enchaip, I trow till encheif."
Quhen he had grantit him to cum, than was the king fane,
And withoutin ony mair let than he tuke his leif.
Than the coilȝear had greit thocht on the cunnand he had maid,
Went to the charcoill in hy,
To mak his chauffray reddy,
Agane the morne airly
He ordanit him ane laid.

26. The lyft lemit vp beliue and licht was the day;
The king had greit knawledge the countrie to ken.
Schir Rolland and Oliuer come rydand the way,
With thame ane thousand and ma of fensabill men,

Digitized by Google

War wanderand all the nicht ouir, and mony ma than thay;
On ilk airt outwart war ordanit sic ten,
Gif thay micht heir of the king or happin quhair he lay;
To Jesus Christ thay pray that grace thame to len.
Als sone as Schir Rolland saw it was the king,
He kneillit doun in the place,
Thankand God ane greit space,
Thair was ane meting of grace
At that gaddering.

27. The gentill knicht, Schir Rolland, he kneillit on his kne,
Thankand greit God that mekill was of micht;
Schir Oliuer at his hand and bischoppis thre,
Withoutin commounis that come and mony vther knicht.
Than to Paris thay pas, all that cheualrie,
Betuix none of the day and ȝule nicht.
The gentill bischop Turpine cummand thay se
With threttie conuent of preistis reuest at ane sicht,
Preichand of prophecie in processioun.
Efter thame baith fer and neir
Folkis following in feir,
Thankand God with gude cheir
Thair Lord was gane to toun.

28. Quhen thay princis appeirit into Paris,
Ilk rew ryallie with riches thame arrayis.
Thair was digne seruice done at Sanct Dyonys,
With mony proud prelat, as the buik sayis.
Syne to supper thay went, withim the palys,
Befoir that mirthfull man menstrallis playis;
Mony wicht wyfis sone, worthie and wise,
Was sene at that semblay ane and twentie dayis,
With all kin principall plentie for his plesance.
Thay callit it the best ȝule than
And maist worthie began,
Sen euer King Charlis was man
Or euer was in France.

Digitized by Google

29. Than vpon the morne airlie, quhen the day dew,
The coilzear had greit thocht quhat he had vnder tane;
He kest twa creillis on ane capill, with coillis anew,
Wandit thame with widdeis, to wend on that wane.
„Mary, it is not my counsall, bot zone man that ze knew,
„To do zow in his gentrise," said Gyliane,
„Thow gaif him ane outragious blaw and greit boist blew;
„In faith thow suld haue bocht it deir, and he had bene allane.
„For thy hald zow fra the court, for ocht that may be,
„zone man that thow outrayd
„Is not sa simpill as he said,
„Thairun my lyfe dar I layd,
„That sall thow heir and se."

30. „zea, Dame, haue nane dreid of my lyfe to day,
„Lat me wirk as I will, the weird is mine awin.
„I spak not out of ressoun, the suith gif I sall say,
„To Wymond of the Wardrop war the suith knawin.
„That I haue hecht, I sall hald, happin as it may,
„Quhidder sa it gang to greif or to gawin."
He caucht twa creillis on ane capill and catchit on his way
Ouir the daillis sa derf, be the day was dawin.
The hie way to Paris, in all that he mocht,
With ane quhip in his hand,
Cantlie on catchand,
To fulfill his cunnand
To the court socht.

31. Graith thocht of the grant had the gude king
And callit Schir Rolland him till and gaif commandment,
Ane man he traistit in, maist atour all vther thing,
That neuer wald set him on assay withoutin his assent.
„Tak thy hors and thy harnes in the morning,
„For to watche weill the wayis, I wald that thow went;
„Gif thow meitis ony leid lent on the ling,
„Gar tham boun to this burgh, I tell the mine intent;
„Or gyf thow seis ony man cumming furth the way,

Digitized by Google

„Quhat sumeuer that he be,
„Bring him haistely to me,
„Befoir none that I him se
„In this hall the day."

32. Schir Rolland had greit ferly and in hart kest
Quhat that suld betakin that the king tald.
Vpon solempnit ȝule day, quhen ilk man suld rest,
That him behouit neidlingis to watche on the wald,
Quhen his God to serue he suld haue him drest.
And syne, with ane blyith cheir buskit that bald,
Out of Paris proudly he preikit full prest,
In till his harnes all haill his hechtis for to hald.
He vmbekest the countrie outwith the toun,
He saw na thing on steir
Nouther fer nor neir,
Bot the feildis in feir,
Daillis and doun.

33. He huit and he houerit quhill midmorne and mair,
Behaldand the hie hillis and passage sa plane;
Sa saw he quhair the coilȝear come with all his fair,
With twa creillis on ane capill, thairof was he fane.
He followit to him haistely amang the holtis hair,
For to bring him to the king at bidding full bane.
Courtesly to the knicht kneillit the coilȝear,
And Schir Rolland him self salust him agane;
Syne bad him leif his courtasie and boun him to ga,
He said: „Withoutin letting
„Thow mon to Paris to the king;
„Speid the fast in ane ling,
„Sen I find na ma."

34. „In faith," said the coilȝear, „ȝit was I neuer sa nyse;
„Schir knicht, it is na courtasie commounis to scorne.
„Thair is mony better than I, cummis oft to Parys,
„That the king wait not of, nouther nicht nor morne.
„For to towsill me or tit me, thocht foull be my clais,

Digitized by Google

„Or I be dantit on sic wyse, my lyfe salbe lorne."
„Do way," said Schir Rolland, „me think thow art not wise,
„I red thow at bidding be, be all that we haue sworne;
„And call thow it na scorning, bot do as I the ken,
„Sen thow hes hard mine intent,
„It is the kingis commandement;
„At this tyme thow suld haue went,
„And I had met sic ten."

35. „I am bot ane mad man, that thow hes heir met;
„I haue na myster to matche with maisterfull men,
„Fairand ouir the feildis, fewell to fet,
„And oft fylit my feit in mony foull fen,
„Gangand with laidis, my gouerning to get.
„Thair is mony carll in the countrie thow may nocht ken;
„I sall hald that I haue hecht, bot I be hard set,
„To Wymond of the Wardrop, I wait full weill quhen."
„Sa thriue I," said Rolland, „it is mine intent,
„That nouther to Wymond nor Will
„Thow sall hald nor hecht till,
„Quhill I haue brocht the to fulfill
„The kingis commandment."

36. The carll beheld to the knicht, as he stude than;
He bair grauit in gold and gowlis in grene,
Glitterand full gaylie quhen glemis began,
Ane tyger ticht to ane tre, ane takin of tene.
Trewlie that tenefull was trimland than,
Semelie schapin and schroud in that scheild schene;
Mekle worschip of weir worthylie he wan,
Befoir, into fechting with mony worthie sene.
His basnet was bordourit and burneist bricht
With stanis of beriall deir
Dyamountis and sapheir,
Riche rubeis in feir
Reulit full richt.

37. His plaitis properlie picht attour with precious stanis,

Digitized by Google

And his pulanis full prest of that ilk peir;
Greit grapis of gold his greis for the nanis,
And his cussanis cumlie schynand full cleir.
Bricht braissaris of steill about his arme banis,
Blandit with beriallis and cristallis cleir,
Ticht ouir with thopas, and trew lufe atanis;
The teind of his jewellis to tell war full teir.
His sadill circulit and set, richt sa on ilk syde;
His brydill bellisand and gay,
His steid stout on stray,
He was the ryallest of array
On ronsy micht ryde.

38. Of that ryall array that Rolland in raid
Rauf rusit in his hart of that ryall thing:
„He is the gayest in geir that euer on ground glaid,
„Haue he grace to the gre in ilk jornaying;
„War he ane manly man, as he is weill maid,
„He war full michtie, with magre durst abyde his meting."
He bad the coilȝear in wraith swyth withoutin baid
Cast the creillis fra the capill and gang to the king.
„In faith, it war greit schame," said the coilȝear,
„I vndertuk thay suld be brocht
„This day for ocht that be mocht;
„Schir knicht, that word is for nocht,
„That thow carpis thair.

39. „Thow huifis on thir holtis and haldis me heir,
„Quhill half the haill day may the hicht haue."
„Be Christ that was cristinnit and his mother cleir,
„Thow sall catche to the court, that sall not be to craue.
„It micht be preifit preiudice, bot gif thow suld compeir
„To se quhat granting of grace the king wald the gaif.
„For na gold on this ground wald I, but weir,
„Be fundin fals to the king, sa Christ me saue.
„To gar the cum and be knawin, as I am command,

Digitized by Google

„I wait not quhat his willis be,
„Nor he namit na mair the,
„Nor ane vther man to me,
„Bot quhome that I fand."

40. „Thow fand me fechand nathing that followit to feid,
„I war ane fule gif I fled, and fand nane affray,
„Bot as ane lauchfull man, my laidis to leid,
„That leifis with mekle lawtie and laubour in fay.
„Be the Mother and the Maydin that maid vs remeid,
„And thow mat me ony mair, cum efter quhat sa may,
„Thow and I sall dyntis deill, quhill ane of vs be deid,
„For the deidis thow hes me done vpon this deir day."
Mekle merwell of that word had Schir Rolland;
He saw na wappinis thair,
That the coilzear bair,
Bot ane auld buklair
And ane roustie brand.

41. „It is lyke," said Schir Rolland, and lichtly he leuch,
„That sic ane stubill husband man wald stryke stoutly;
„Thair is mony toun man, to tugill is full teuch,
„Thocht thair brandis be blak and vnburely;
„Oft fair foullis ar fundin faynt and als freuch.
„I defend we fecht or fall in that foly:
„Lat se how we may disseuer with sobernes aneuch,
„And catche crabitnes away, be Christ counsall I.
„Quhair winnis that Wymond thow hecht to meit to day?"
„With the quene, tauld he me,
„And thair I vndertuke to be,
„Into Paris, pardie,
„Withoutin delay."

42. „And I am knawin with the quene," said Schir Rolland,
„And with mony byrdis in hir bowre, be buikis and bellis;
„The king is into Paris, that sall I warrand,
„And all his aduertance that in his court dwellis.
„Me tharth haue nane noy of mine erand,

Digitized by Google

„For me think thow will be thair efter as thow tellis.
„Bot gif I fand the forrow now to keip my cunnand.“
„Schir knicht,“ said the coilȝear, „thow trowis me neuer ellis
„Bot gif sum suddand let put it of delay;
„For that I hecht of my will —
„And na man threit me thair till —
„That I am haldin to fulfill,
„And sall do quhill I may.“

43. ȝea, sen thow will be thair, thy cunnandis to new,
„I neid nane airar myne erand nor none of the day.“
„Be thow traist,“ said the coilȝear, „man as I am trew,
„I will not haist me ane fute faster on the way.
„Bot gif thow raik out of my renk, full raith sall thow rew,
„Or be the Rude I sall rais thy ryall array;
„Thocht thy body be braissit in that bricht hew,
„Thow salbe fundin als febil of thy bone fay.“
Schir Rolland said to him self: „This is bot foly,
„To striue with him ocht mair,
„I se weill he will be thair.“
His leif at the coilȝear
He tuke lufesumly.

44. „Be Christ,“ said the coilȝear, „that war ane foull scorne,
„That thow suld chaip, bot I the knew, that is sa schynand;
„For thow seis my weidis ar auld and all to-worne,
„Thow trowis nathing thir taillis that I am telland.
„Bring na beirnis vs by, bot as we war borne,
„And thir blonkis that vs beiris, thairto I mak ane band,
„That I sall meit the heir vpon this mure to morne,
„Gif I be haldin in heill, and thairto my hand,
„Sen that we haue na laiser at this tyme to ta.“
In ane thourtour way
Seir gaitis pas thay,
Baith to Paris in fay.
Thus partit thay twa.

45. The gentill knicht Schir Rolland come rydand full sone,

Digitized by Google

And left the coilzear to cum, as he had vndertane;
And quhen he come to Paris, the hie mes was done,
The king with mony cumly out of the kirk is gane.
Of his harnes in hy he hynt withoutin hone,
And in ane rob him arrayit richest of ane;
In that worschipfull weid he went in at none,
As he was wont, with the wy that weildit the wane,
On fute ferly in feir, formest of all.
Richt weill payit was the king
Of Schir Rollandis cumming;
To speir of his tything
Efter him gart call.

46. The king in counsall him callit: „Cum hidder, Schir knicht!
„Hes thow my bidding done, as I the command?"
„In faith," said Schir Rolland, „I raid on full richt,
„To watche wyselie the wayis; that I sall warrand.
„Thair wald na douchtie this day for jornay be dicht;
„Fairand ouir the feildis full few thair I fand;
„Saif anerly ane man that semblit in my sicht,
„Thair was na leid on lyfe lent in this land."
„Quhat kin a fallow was that ane, Schir, I the pray?"
„Ane man in husband weid,
„Buskit busteously on breid,
„Leidand coillis he zeid
„To Paris the way."

47. „Quhy hes thow not that husband brocht, as I the bad?
„I dreid me, sa he dantit the, thow durst not with him deill."
„In faith," said Schir Rolland, „gif that he sa had,
„That war full hard to my hart and I ane man in heill."
He saw the king was engreuit, and gat furth glaid,
To se gif the coilzearis lawtie was leill:
„I suld haue maid him in the stour to be full hard stad,
„And I had wittin that the carll wald away steill,
„Bot I trowit not the day that he wald me beget."

Digitized by Google

As he went outwart bayne,
He met ane porter swayne
Cummand raith him agayne,
Fast fra the ȝet.

48. „Quhair gangis thow, gedling, thir gaitis sa gane?"
„Be God," said the grome, „ane gift heir I geif;
„I deuise at the ȝet thair is ane allane,
„Bot he be lattin in beliue, him lykis not to leif.
„With ane capill and twa creillis cassin on the plane,
„To cum to this palice he preissis to preif."
„Gif thow hes fundin that freik, in faith, I am fane;
„Lat him in glaidly, it may not engreif.
„Bot askis he eirnestly efter ony man?"
Than said the gedling on ground:
„ȝe, forsuith in this stound,
„Efter ane Wymound
„In all that he can."

49. „Pas agane, porter, and lat him swyith in,
„Amang the proudest in preis, plesand in pane.
„Say thow art not worthy to Wymond to win,
„ Bid him seik him his self, gif thair be sic ane."
Agane gangis Schir Rolland, quhair gle suld begin,
And the ȝaip ȝeman to the ȝet is gane;
Enbraissit the bandis beliue or that he wald blin,
Syne leit the wy at his will wend in the wane.
„Gang seik him now thy self," he said vpon hicht,
„My self hes na lasair
„Fra thir ȝettis to fair."
„Be Christ," said the coilȝear,
„I set that bot licht.

50. „Gif thow will not seik him, my awin self sall,
„For I haue oft tymes swet in seruice full fair.
„Tak keip to my capill, that na man him call,
„Quhill I cum fra the court," said the coilȝear;
„My laid war I laith to lois, I leif the heir all,

Digitized by Google

„Se that thow leis thame not, bot ȝeme thame full ȝair."
In that hardy in hy he haikit to that hall,
For to wit gif Wymondis wynning was thair.
He arguit with the ischar ofter than anis:
„Schir, can thow ocht say,
„Quhair is Wymond the day?
„I pray the, bring him gif thow may
„Out of this wanis."

51. He trowit that the wy had wittin of Wymond he wend,
Bot to his raifand word he gaue na rewaird;
Thair was na man thairin that his name kend,
Thay countit not the coilȝear almaist at regaird.
He saw thair was na meiknes nor mesure micht mend,
He sped him in spedely, and nane of thame he spaird.
Thair was na fyue of thay freikis, that micht him furth fend,
He socht in sa sadly, quhill sum of thame he saird,
He thristit in throw thame thraly with threttis.
Quhen he come amang thame all,
ȝit was the king in the hall,
And mony gude man with all,
Vngane to the meit.

52. Thocht he had socht sic ane sicht all this seuin ȝeir,
Sa solempnit ane semblie had he not sene;
The hall was properly apperrellit and paintit but peir,
Dyamountis full dantely dentit betwene.
It was semely set on ilk syde seir,
Gowlis glitterand full gay, glemand in grene,
Flowris with flourdelycis formest in feir,
With mony flamand ferly ma than fyftene.
The rufe reulit about in reuall of reid,
Rois reulit ryally,
Columbyn and lely;
Thair was ane hailsum harbery
Into riche steid.

53. With dosouris to the duris dicht, quha sa wald deme,
With all diuers danteis dicht dantely,

Digitized by Google

Circulit with siluer semely to sene,
Selcouthly in seir he was set suttelly.
Blyth byrdis abufe and bestiall full bene,
Fyne foullis in fyrth, and fischis with fry,
The flure carpit and cled and couerit full clene,
Cummand fra the cornellis closand quemely,
Bricht bancouris about browdin ouir all,
Greit squechonis on hicht,
Anamalit and weill dicht;
Reulit at all richt
Endlang the hall.

54. „Heir is ryaltie," said Rauf, „aneuch for the nanis,
„With all nobilnes anournit, and that is na nay;
„Had I of Wymond ane word, I wald of thir wanis,
„Fra thir wyis, I wis, to wend on my way;
„Bot I mon ȝit heir mair quhat worthis of him anis,
„And eirnestly efter him haue myne e ay."
He thristit in throw threttie all atanis,
Quhair mony douchtie of deid war joynit that day;
For he was vnburely, on bak thay him hynt.
As he gat ben throw,
He gat mony greit schow,
Bot he was stalwart, I trow,
And laith for to stynt.

55. He thristit in throw thame and thraly can thring,
Fast to the formest he foundit in feir;
Sone besyde him he gat ane sicht of the nobill king:
„ȝone is Wymond, I wait, it worthis na weir,
„I ken him weill, thocht he be cled in vther clething,
„In clais of clene gold kythand ȝone cleir.
. . . . . .
„Quhen he harbreit with me, be half as he is heir,
„In faith, he is of mair stait, than euer he me tald.

Digitized by Google

„Allace, that I was hidder wylit,
„I dreid me sair I be begylit!"
The king preuilie smylit,
Quhen he saw that bald.

56. Thair was seruit in that saill seigis semelie,
Mony senzeorabill syre on ilk syde seir;
With ane cairfull countenance the coilzear kest his e
To the cumly quene courtes and cleir:
„Dame, of thy glitterand gyde haue I na gle,
„Be the gracious God that bocht vs sa deir;
„To ken kingis courtasie, the deuill come to me,
„And sa I hope I may say, or I chaip heir.
„Micht I chaip of this chance, that changes my cheir,
„Thair suld na man be sa wyse,
„To gar me cum to Parise,
„To luke quhair the king lyis,
„In faith, this seuin zeir!"

57. Quhen worthie had weschin and fra the buirdis went,
Thay war for-wonderit I wis of thair wyse lord.
The king fell in carping and tauld his intent,
To mony gracious grome he maid his record:
How the busteous beirne met him on the bent,
And how the frostis war sa fell, and sa strait ford.
Than the coilzear quoke as he had bene schent,
Quhen he hard the suith say how he the king schord.
„Greit God! gif I war now, and thy self with all,
„Vpon the mure quhair we met,
„Baith all suddandly set,
„Or ony knicht that thow may get
„Sa gude in thy hall."

58. Thir lordis leuch vpon loft and lystinit to the king,
How he was ludgeit and led and set at sa licht;
Than the curagious knichtis bad haue him to hing:
„For he hes seruit that," thay said, „be our sicht."
„God forbot," he said, „my thank war sic thing
„To him that succourit my lyfe in sa euill ane nicht!

Digitized by Google

„Him semis ane stalwart man and stout in stryking,
„That carll for his courtasie salbe maid knicht;
„I hald the counsall full euill that cristin man slais,
„For I had myster to haue ma,
„And not to distroy tha
„That war worthie to ga
„To fecht on Goddis fais."

59. Befoir mony worthie he dubbit him knicht,
Dukis and digne lordis in that deir hall:
„Schir, se for thy self, thow semis to be wicht,
„Tak keip to this ordour, ane knicht I the call;
„To mak the manly man I mak the of micht,
„Ilk zeir thre hundreth pund assigne the I sall,
„And als the nixt vacant, be ressonabill richt,
„That hapnis in France, quhair sa euer it fall,
„Forfaltour or fre waird, that first cummis to hand,
„I gif the heir heritabilly,
„Sa that I heir, quhen I haue hy,
„That thow be fundin reddy
„With birny and brand.

60. „It war my will, worthy, thy schone that thow wan,
„And went with thir weryouris, wythest in weir;
„Heir ar curagious knichtis, suppois thay the nocht ken
„For thy simpill degre that thow art in heir.
„I beseik God of his grace to mak the ane gude man,
„And I sall gif the to begin glitterand geir."
Ane chalmer with armour the king gart richt than
Betaucht to ane squyar, and maid him keipeir;
With clois armouris of steill for that stout knicht,
Sextie squyaris of fee
Of his retinew to be;
That was ane fair cumpany
Schir Rauf gat that nicht.

61. Vpon the morne airly Schir Rauf wald not rest,
Bot in ryall array he reddyit him to ryde:

Digitized by Google

„For to hald that I haue hecht, I hope it be the best,
„To ȝone busteous beirne that boistit me to byde.
„Amang the galȝart gromis I am bot ane gest,
„I will the ganandest gait to that gay glyde;
„Sall neuer lord lauch on loft, quhill my lyfe may lest,
„That I for liddernes suld leif, and leuand besyde.
„It war ane graceles gude that I war cummin to,
„Gif that the king hard on hicht
„That he had maid ane carll knicht
„Amang thir weryouris wicht,
„And docht nocht to do."

62. Vpon ane rude runsy he ruschit out of toun,
In ane ryall array he rydis full richt;
Euin to the montane he maid him full boun,
Quhair he had trystit to meit Schir Rolland the knicht.
Derfly ouir daillis discouerand the doun,
Gif ony douchtie that day for jornayis was dicht.
He band his blonk to ane busk on the bent broun,
Syne baid be the bair way to hald that he had hecht.
Quhill it was neir time of the day that he had thair bene,
He lukit ane lytill him fra,
He sa cummand in thra
The maist man of all tha
That euer he had sene.

63. Ane knicht on ane cameill come cantly at hand,
With ane curagious countenance and cruell to se;
He semit baldly to abyde with birny and with brand,
His blonk was vnburely, braid and ouir hie.
Schir Rauf reddyit him sone and come rydand,
And in the rowme of ane renk in fewtir kest he;
He seimit fer fellonar than first quhen he him fand,
He foundis throw his forcenes gif he micht him se.
He straik the steid with the spurris, he sprent on the bent,
Sa hard ane cours maid thay,
That baith thair hors deid lay,
Thair speiris in splenders away
Abufe thair heid sprent.

Digitized by Google

64. Thus war thay for thair forcynes left on fute baith,
Thay sture hors at that straik strikin deid lay than;
Thir riche restles renkis ruschit out full raith,
Cleikit out twa swordis and toggider ran.
Kest thame with gude will to do vther skaith,
Baft on thair basnetis thay beirnis or thay blan.
Haistely hewit thay togiddir, to leif thay war laith
To tyne the worschip of weir that thay air wan;
Na for dout of vincussing thay went nocht away.
Thus ather vther can assaill
With swordis of mettaill;
Thay maid ane lang battaill
Ane hour of the day.

65. Thay hard harnest men, thay hewit on in haist,
Thay worthit heuy with heid and angerit with all,
Quhill thay had maid thame sa mait, thay failȝe almaist,
Sa laith thay war on ather part to lat thair price fall.
The riche restles men out of the renk past,
Forwrocht with thair wapnis and euill rent with all;
Thair was na girth on the ground, quhill ane gaif the gaist.
„ȝarne efter ȝeilding," on ilk syde thay call.
Schir Rauf caucht to cule him and tak mair of the licht,
He kest vp his veseir
With ane cheualrous cheir,
Sa saw he cummand full neir
Ane vther kene knicht.

66. „Now be the Rude", said Schir Rauf, „I repreif the,
„Thow hes brokin conditioun, thow hes not done richt;
„Thow hecht na bakheir to bring, bot anerly we,
„Thairto I tuik thy hand, as thow was trew knicht."
On loud said the Saraȝine: „I heir the now lie,
„Befoir the same day I saw the neuer with sicht;
„Now sall thow think it richt sone, thow hes met with me,
„Gif Mahoun or Termagant may mantene my micht."
Schir Rauf was blyth of that word and blenkit with his face:

Digitized by Google

„Thow sayis thow art ane Sarazine?
„Now thankit be Drichtine,
„That ane of vs sall neuer hine
„Vndeid in this place."

67. Than said the Sarazine to Schir Rauf succudrously:
„I haue na lyking to lyfe to lat the with lufe."
He gaue ane braid with his brand to the beirne by,
Till the blude of his browis brest out abufe;
The kene knicht in that steid stakkerit sturely,
The lenth of ane rude braid he gart him remufe.
Schir Rauf ruschit vp agane and hit him in hy.
Thay preis furth properly thair pithis to prufe;
Ilk ane a schort knyfe braidit out sone.
In stour stifly thay stand
With twa knyfis in hand;
With that come Schir Rolland,
As thay had neir done.

68. The gentill knicht Schir Rolland come rydand full richt
And ruschit fra his runsy and ran thame betwene;
He sayis: „Thow art ane Sarazine, I se be my sicht,
„For to confound our cristin men that counteris sa kene.
„Tell me thy name tyte, thow trauelland knicht!
„Fy on thy fechting! fell hes thow bene;
„Thow art stout and strang and stalwart in fecht,
„Sa is thy fallow in faith, and that is weill sene.
„In Christ and thow will trow, thow takis nane outray."
„Forsuith", the Sarazine said,
„Thy self maid me neuer sa affraid,
„That I for souerance wald haue praid,
„Na not sall to day.

69. „Breif me not with zour boist, bot mak zow baith boun,
„Batteris on baldly the best, I zow pray."
„Na," said Schir Rolland, „that war na resoun,
„I trow in the mekle God, that maist of michtis may.
„The tane is in power to mak that presoun,

Digitized by Google

„For that war na wassalage sum men wald say;
„I red that thow hartfully forsaik thy Mahoun;
„Fy on that foull feind, for fals is thy fay!
„Becum cristin, Schir knicht, and on Christ call.
„It is my will thow conuert,
„This wickit warld is bot ane start,
„And haue him halely in hart,
„That maker is of all."

70. „Schir Rolland, I rek nocht of thy rauingis,
„Thow dois bot reuerance to thame that rekkis it nocht;
„Thow slane hes oft, thy self, of my counsingis,
„Soudanis and sib men, that the with schame socht.
„Now faindis to haue fauour with thy fleichingis,
„Now haue I ferlie, gif I fauour the ocht;
„We sall spuilȝe ȝow dispittously at the nixt springis,
„Mak ȝow biggingis full bair, bodword haue I brocht.
„Chace Charlis ȝour king fer out of France;
„Fra the chane of Tartarie
„At him this message wald I be,
„To tell him as I haue tauld the
„Withoutin plesance."

71. „Tyte tell me thy name, it seruis of nocht,
„ȝe Saraȝeins ar succuderus and self willit ay;
„Sall neuer of sa sour ane brand ane bricht fyre be brocht,
„The feynd is sa felloun als fers as he may."
„Sa thriue I," said the Saraȝine, „to threip is my thocht,
„Quha waitis the cristin with cair, my cusingis ar thay;
„My name is Magog, in will and I mocht,
„To ding thame doun dourly that euer war in my way;
„For thy my warysoun is full gude at hame quhair I dwel."
„In faith", said Schir Rolland,
„That is full euill wyn land,
„To haue quhill thow ar leuand
„Sine at thine end hell.

72. „Wald thow conuert the in hy and couer the of sin,

Digitized by Google

„Thow suld haue mair profite and mekle pardoun,
„Riche douchereis seir to be sesit in,
„During quhill day dawis that neuer will gang doun;
„Wed ane worthie to wyfe and weild hir with win,
„Ane of the riche of our realme be that ressoun,
„The gentill duches, Dame Jane, that clamis be hir kin
„Angeos and vther landis, with mony riche toun.
„Thus may thow, and thow will, wirk the best wise;
„I do the out of dispair,
„In all France is nane sa fair
„Als scho is, appeirand air
„To twa douchereis."

73. „I rek nocht of thy riches, Schir Rolland the knicht,"
Said the rude Sarazine in ryall array,
„Thy God nor thy grassum set I bot licht;
„Bot gif thy God be sa gude as I heir the say,
„I will forsaik Mahoun and tak me to his micht
„Euer mair perpetuallie as he that mair may.
„Heir with hart and gude will my treuth I the plicht,
„That I sall lelely leif on thy Lord ay,
„And I beseik him of grace and askis him mercy,
„And Christ his sone full schene,
„For I haue cristin men sene,
„That in mony angeris hes bene,
„Full oft on him cry."

74. „I thank God", said Rolland, „that word lykis me,
„And Christ his sweit sone, that the that grace send."
Thay swoir on thair swordis swyftlie all thre
And conseruit thame freindis to thair lyfis end,
Euer in all trauell to leif and to die.
Thay knichtis caryit to the court, as Christ had thame kend.
The king for thair cumming maid game and gle,
With mony mirthfull man thair mirthis to mend.
Digne bischoppis that day that douchtie gart bring,

Digitized by Google

And gaue him sacramentis seir,
And callit him Schir Gawteir,
And sine the duches cleir
He weddit with ane ring.

75. Than Schir Rauf gat rewaird to keip his knichtheid];
Sic tythingis come to the king within thay nyne nicht,
That the marschell of France was newlingis deid;
Richt thair, with the counsall of mony kene knicht,
He thocht him richt worthie to byde in his steid,
For to weild that worschip worthie and wicht.
His wyfe wald he nocht forȝet, for dout of Goddis feid,
He send efter that hende, to leif thame in richt.
Syne foundit ane fair place quhair he met the king,
Euer mair perpetually
In the name of Sanct July,
That all that wantis harbery
Suld haue gestning.

Finis.

Imprentit at Sanc/tandrois be Robert Lekpreuik. Anno. 1572.

Digitized by Google

Varianten.

Titel:] Heir beginnis the taill of Rauf Coilzear how he harbreit King Charlis. — 17 deip] drift *Laing conj.* — 47 with] mith *Herrt.* — 80 rufe] ruse *Druck.* — 82 behufe] behuse *Druck.* — 98 glaid] [was] glaid *Herrt. Laing.* — 140 was I] I was *Herrt.* — 202 Sic] Sir *Herrt.* — 209 capounis] caponnis *Druck.* — 261 red] rid *Druck.* — 286 red] rid *Druck.* — 304 help] helf *Herrt.* — 307 gif] quhen *Herrt.* — 312 To] So *Herrt.* — 437 red] rid *Druck.* — 453 sall] sald *Herrt.* — 465 deir] cleir *Herrt.* — 476 jewellis] tewellis *Druck.* — 491 undertuk] undertak *Druck.* — 499 preifit] preisit *Herrt.* — 514 Thow and I] Thow I *Herrt.* — 542 of] out of *Herrt. Laing.* — 565 band] bland *Druck.* — 607 bot] bo *Druck.* — 639 fair] sair *Laing. Am.* — 657 fend] send *Herrt. Laing.* — 800 bent] brent *Herrt.* — 825 Baft] Bair *Herrt.* — 848 bakheir] bak heir *Am.* — 891 red] rid *Druck.* —

Berichtigungen.

Abgesehen von einigen leicht zu verbessernden versehen in der einleitung ist folgendes zu berichtigen: p. 6 anm. *lies:* 13th — p. 11, b. 5: that *statt* thai — p. 54 v. 120: Quhen — p. 55 v. 160: to the buird *statt* to buird — v. 178: Quhen — p. 56 v. 201: to be *statt* tobe — p 57 v. 241: Wardrop — p. 58 v. 261: thy red — v. 271: brocht — v. 290: wantis, foroutin — p. 59 v. 296: cumpany — p. 60 v. 338: that — v. 356: within — p. 76 v. 921 f.: land *(ohne Komma)* levand, *(mit K.)*. —

Digitized by Google

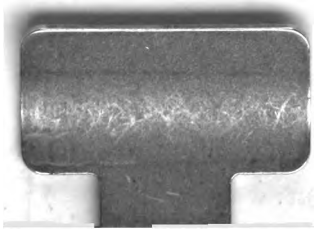
Digitized by Google

Digitized by Google

89099302002

B89099302002A

Digitized by Google



Digitized by Google

89099302002

b89099302002a

Digitized by Google